Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1935

87 (12.4.1935) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 87
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Freitag
12. April 1935

Italien und das Verhältnis Paris — Moskau

Paris, 11. April. Der Stresaer Sonderberichterstatter des Journal des Debats spricht von der Mißstimmung, die in Italien der Abkommensvorschlag zwischen Frankreich und Sowjetrußland ausgelöst habe. In den Kreisen der französischen Delegation sei man gegenwärtig darum bemüht, diese Mißstimmung durch den Hinweis zu beseitigen, daß dieses Abkommen auch allen anderen Mächten offen stehe.

Sowjetrussisch-tschechische Luftverbrüderung

Prag, 11. April. Wie die „Lidove Noviny" melden, besuchten die in Prag weilenden Vertreter des sowjetrussischen Militärflugwesens den tschechoslowakischen Aero-Club, wo sie von dem Abgeordneten und ehemaligen tschechischen Innenminister Slavik und den Vertretern des tschechoslowakischen Flugwesens begrüßt wurden. Nach einer Ansprache Dr. Slaviks wurde dem Führer der sowjetrussischen Abordnung, General Lavrow, ein künstlerisch ausgeführter Pokal und den übrigen Sowjetrussen die Ehrenzeichen des tschechoslowakischen Aero-Clubs überreicht.

Die rote Gefahr

DNB. **Moskau**, 11. April. In Moskau wurde heute das Plenum der Gesellschaft Mopr (Internationale Arbeiterhilfe) unter Vorsitz des ältesten sowjetrussischen Kommunisten, der Frau Stasow, eröffnet. An dem Kongreß nehmen Vertreter der kommunistischen Parteien verschiedener Länder teil, darunter zahlreiche Abgeordnete der englischen und der französischen Kommunisten.

Frau Stasow betonte in einer Rede die Notwendigkeit der Einheitsfront des Marxismus und Kommunismus im Kampf gegen das Bürgertum. Eine französische Abordnung überbrachte Grüße und erklärte, daß die Aufgabe des Kommunismus in einem künftigen Weltkrieg darin bestehe, diesen in einen Bürgerkrieg umzuwandeln und die Weltrevolution durchzuführen. Die Beratungen des Plenums erstrecken sich auf die Hilfe für die kommunistischen Häftlinge in Europa und den Vereinigten Staaten. Die Mopr hat kürzlich die sowjetrussischen Arbeiter und Angestellten aufgefordert „freiwillig" 10 Kopeken zugunsten der Mopr abzuführen, wodurch zwei Millionen Rubel gesammelt werden konnten.

Die Militärpolitik Belgiens

Erklärungen des Kriegsministers.

DNB. **Brüssel**, 11. April. In der Kammer wurde heute der Haushalt des Ministeriums für Landesverteidigung beraten. Der Berichterstatter, der katholische Abgeordnete Burlet, ergriff zunächst das Wort und betonte in seinem Bericht, daß die Militärpolitik Belgiens sich in keiner Weise geändert habe. Belgien sei gegenüber jedem Lande unabhängig. Burlet hob die Bedeutung des Locarno-Vertrages hervor und erklärte, daß Belgien abgesehen vom Locarno-Vertrag, keine militärischen Verpflichtungen gegenüber einem Staate übernommen habe.

In der anschließenden Aussprache, die zum Teil recht stürmisch verlief, stand verschiedentlich das umstrittene belgisch-französische Militärabkommen im Vordergrund. Ohne Namen zu nennen, wurde auch auf die bekannten Enthüllungen des Abg. Taittinger angespielt.

Kriegsminister Devéze, der mit einer von den radikalen Flamen mehrfach unterbrochenen Rede in die Debatte eingriff, erklärte auf die Frage eines flämischen Abgeordneten, ob Belgien außer der Garantieverpflichtung des Locarno-Paktes noch andere militärische Beistandsverpflichtungen übernommen habe, ausdrücklich, daß keiner fremden Armee ein Durchmarschrecht durch Belgien zustehe und daß niemand ohne die Erlaubnis Belgiens das Recht habe, durch Belgien zu marschieren. Es existiere kein anderer als der Locarno-Pakt, der durch keine diplomatische Aktion abgeändert worden sei.

Italienische Note an den Völkerbund über den Streitfall mit Abessinien

DNB. **Genf**, 11. April. Die italienische Regierung hat dem Generalsekretär des Völkerbundes eine Note zugestellt, in der zu den letzten Bemerkungen der abessinischen Regierung über den italienisch-abessinischen Streitfall Stellung genommen wird. Die Darstellungen der abessinischen Regierung über den Stand der Verhandlungen mit Italien werden als ungenau und parteiisch zurückgewiesen. Die italienische Regierung sagt dann weiter, daß sie die unmittelbaren Verhandlungen mit Abessinien nicht als abgeschlossen betrachte. Im Gegenteil erscheine es dieser nützlich, die Verhandlungen aufgrund von § 5 des italienisch-abessinischen Vertrages, der ein schiedsrichterliches Verfahren vorsehe, weiterzuführen. Italien habe sich bereiterklärt, nach den durch einen Briefwechsel vom Jahre 1928 zwischen den beiden Regierungen getroffenen Bestimmungen der Einsetzung von zwei Schiedsrichtern jedes Landes zuzustimmen, die, falls sie zu keiner Einigung gelangen können, einen fünften Schiedsrichter hinzuziehen sollten. Italien sei bereit, gemeinsam mit der abessinischen Regierung die nötigen Vorkehrungen zur Einleitung dieses Schiedsverfahrens zu treffen, dem der Streitfall mit Abessinien nach einem Beschluß des Völkerbundsrates vom Januar unterstehe.

Dammbruch im Siegerland

Ein Dorf überschwemmt. — Keine Menschenopfer.

DNB. **Siegen**, 11. April. Aus allen Teilen des Siegerlandes werden schwere Hochwasserschäden infolge der Schneeschmelze und der Niederschläge der letzten Tage gemeldet, so besonders aus Eiserfeld, aus dem Hellertal und dem Amt Netphen.

Besonders schwer wurde der Ort Littfeld betroffen. Hier brach in der Nacht zum Donnerstag der Staudamm eines großen zur Elektrizitätsgewinnung benutzten Weihers und überflutete in kürzester Zeit den Ort. Die Einwohner wurden vom Wasser im Schlafe überrascht. In einzelnen Häusern stand das Wasser schon kniehoch in den Zimmern, als die Bewohner es bemerkten. Sie retteten, nur ganz notdürftig bekleidet, ihre Kinder und das Vieh, das vielfach schon bis zum Hals im Wasser stand, nach den oberen Stockwerken. So schnell, wie das Wasser gekommen war, so schnell war es auch wieder abgeflossen. Es ließ große Verwüstungen zurück. Die Straßen waren mit Morast und Schlamm bedeckt. Holzstangen und Gerümpel versperrten den Durchgang. Die Hausgärten waren zum größten Teil mit Unrat bedeckt. Alles, was nicht befestigt war, war fortgeschwemmt. Der Schaden läßt sich noch nicht annähernd beziffern. Er ist aber sehr bedeutend. Die Wassermassen, die sich in das Dorf ergossen, schätzt man auf 15 000 cbm. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen.

Der Angriff auf die Goldblockländer

Diesmal der holländische Gulden

Der Sturz des Belga, der schließlich zur Abwertung der belgischen Währung um 28 Prozent führte, ist in seinen Ursachen noch in einiges Dunkel gehüllt. Die belgische Regierung scheint aber Anhaltspunkte dafür zu haben, daß sehr merkwürdige Manipulationen unternommen wurden, um die Währung zu erschüttern, denn sonst hätte sie nicht im Zuge der eingeleiteten Untersuchung bei einigen Großbanken Haussuchungen angeordnet.

Aber kaum ist die belgische Währungsaffäre durch die Devalvation vorläufig abgeschlossen, so setzt der Angriff an den internationalen Börsen an einer anderen Stelle an. Diesmal ist der holländische Gulden das Ziel der Baissespekulation. Von welcher Stelle die Aktion ausgeht, ist nicht deutlich erkennbar. In Amsterdam nimmt man aber an, daß die Baissespekulation gegen die Goldvaluten in London ihren Sitz hat. Diese Vermutung hat schon deshalb etwas für sich, weil das Geld in London außerordentlich billig ist, dort also am bequemsten für große spekulative Manöver zur Verfügung steht. Außerdem ist es ja kein Geheimnis, daß die Goldblockländer sich in einem natürlichen Gegensatz zu der noch ungeklärten Währungssituation Englands befinden, daß sie wiederholt über eine Verstärkung ihrer gemeinsamen Front gegenüber dem Pfund beraten haben und daß man also auch auf englischer Seite einen gewissen Gegensatz zu ihrer Währungspolitik empfindet, der jetzt in den Baisseangriffen seinen Ausdruck findet.

Die Niederländische Bank hat sich dem Angriff auf den Gulden bisher mit außerordentlicher Entschlossenheit widersetzt. Sie hat nicht gezögert, Abgaben aus ihrem Goldschatz vorzunehmen, um den Kurs zu halten, ohne daß ihr das allerdings vollkommen gelungen wäre. Vom 1. bis zum 5. April fiel der holländische Gulden in Paris von 1023,50 auf 1012,25. Die Goldabgaben der Niederländischen Bank in den vierzehn Tagen bis zum 8. April machen rund 140 Millionen Gulden aus, das sind beinahe 17 Prozent des Edelmetallvorrats. Allein 105 Millionen Gulden davon entfallen auf die letzten acht Tage.

Die Niederländische Bank ist aber bereits am 4. April dazu übergegangen, der Spekulation durch ein Anziehen der Diskontschraube das Geschäft zu verleiden. Sie erhöhte den Banksatz von damals 2 auf 3,5 Prozent mit dem Erfolg, daß vom 6. April an der Kurs des Guldens sich langsam wieder besserte und am 8. April wieder 1022,75 erreichte. Der erneut auf ihn ansetzende Angriff hat aber nun zu einer neuen Diskontmaßnahme geführt. Der Satz ist auf 4,5 Prozent erhöht worden und liegt damit wesentlich über dem der für den internationalen Geldmarkt in Betracht kommenden Ländern. England berechnet 2 Prozent, Frankreich 2,5 Prozent, die Schweiz 2 Prozent, USA. 1,5 Prozent. Auch Deutschland liegt mit einem Bankdiskont von 4 Prozent noch unter dem jetzigen holländischen. Eine Wirkung ist unverkennbar, wenn die Baissespekulation sich auch offenbar nicht vollkommen als geschlagen betrachtet. Daß der Druck auf den Gulden noch fortbesteht, ist auch daran erkennbar, daß das Pfund Sterling ihm gegenüber noch immer gewinnt. In Holland selbst ist man von der notwendig gewordenen Maßnahme der Diskonterhöhung erklärlicherweise wenig erbaut. Durch sie werden auch der produktiven Wirtschaft die erforderlichen Gelder höchst unerwünscht verteuert.

Man wird der weiteren Entwicklung an den internationalen Börsenmärkten mit Spannung entgegensehen dürfen. Auch beim Schweizer Franken zeigt sich in den letzten Tagen eine gewisse Kursschwäche. Sicherlich ein Zeichen dafür, daß die spekulativen Manöver nicht gegen eine Währung allein gerichtet sind, sondern die Goldblockländer in ihrer Gesamtheit anzugreifen beabsichtigen. Auf jeden Fall ist das internationale Währungsproblem wieder einmal in Fluß geraten.

Zwei Kinder aus dem fahrenden Zug geworfen

Haagen, 11. April. Von der hiesigen Kriminalpolizei konnte ein schweres Verbrechen aufgeklärt werden, das sich am Abend des 8. April auf der Bahnstrecke Hohensyburg—Haagen abgespielt hat. Die 31 Jahre alte Ehefrau Freundlich aus Paderborn, die mit ihrem 9jährigen Sohn und ihrem 3 Monate alten Töchterchen im Personenzug nach Haagen fuhr, angeblich um dort das Grab ihres ersten Mannes zu besuchen, hatte während der Fahrt die Abteiltüre geöffnet und die beiden Kinder auf den Bahnkörper gestürzt. Um einen Unfall vorzutäuschen, zog sie bald darauf die Notbremse und erklärte, daß die Kinder, während sie sich in der Toilette aufgehalten habe, offenbar beim Spielen die Tür geöffnet hätten und aus dem Zuge gefallen seien. Der Knabe ist bald darauf infolge Schädelbasisbruchs gestorben, während sein Schwesterchen noch in Lebensgefahr schwebt. Die unmenschliche Mutter wurde festgenommen und hat nunmehr gestanden, daß sie gemeinsam mit ihren Kindern in den Tod gehen wollte, selbst aber nicht mehr den Entschluß zur Tat aufgebracht habe.

Dreister Raubüberfall auf einen Kassenboten

Halle, 11. April. In der Königstraße, etwa 75 Meter vom Reichsbankgebäude entfernt, wurde am Donnerstag vormittag ein Feuerüberfall auf den 18 Jahre alten Kassenboten Martin Schmidt aus Halle verübt. Der Bote hatte im Auftrage der Bank für Landwirtschaft 10 000 RM. abgeholt. Als er das Bankgebäude verlassen hatte, wurde er von mehreren Männern überfallen und durch Kopfschüsse schwer verletzt. Die Täter entrissen ihm die Geldtasche und flüchteten in einem bereitgestellten Kraftwagen. Der Wagen, der das Kennzeichen III A 1474 trug, dürfte die Richtung nach der tschechischen Grenze oder nach Süden eingeschlagen haben.

Schwerer Unfall im Leunawerk

Merseburg, 11. April. Im Leunawerk ereignete sich am Donnerstag nachmittag ein schwerer Unfall. Bei der Durchführung von Versuchsarbeiten verunglückten in der Linde-Anlage infolge Platzens einer Gasflasche vier Gefolgschaftsmitglieder tödlich, und zwar Betriebsführer Dr. Hellmuth Wetzig, wohnhaft Leuna, verheiratet; Laborant Buchmann, wohnhaft Halle, verheiratet; Postenmann Josef Kukaska, wohnhaft Halle, verheiratet, und Arbeiter Fritz Stöck, wohnhaft Halle, verheiratet. Für die Hinterbliebenen wird gesorgt werden. Der Sachschaden ist unwesentlich.

Ehrenration für die ersten Wandergesellen

Berlin, 11. April. Die von der Reichsbetriebsgemeinschaft „Handwerk" vorbereitete Aktion zur Wiedereinführung des Gesellenwanderns ist, wie das NdZ. meldet, nunmehr so weit gediehen, daß die ersten tausend Wandergesellen im Reich in Marsch gesetzt werden können. Aus diesem Anlaß sind Feierlichkeiten geplant, bei denen das deutsche Handwerk zum Ausdruck bringen will, daß auch durch die Aufnahme des Brauches des Gesellenwanderns der feste Wille zur Erzielung einer vom Ehrbegriff und Leistungsprinzip beseelten Gemeinschaft zum Ausdruck kommen soll. Am 23. April, dem Tage des Wanderbeginns, ist z. B. für die Reichshauptstadt eine besondere Veranstaltung vorgesehen. Tausende von Meistern und Gesellen aus dem Berliner Fleischer-, Bäcker- und Konditorenhandwerk werden den ersten 75 ausgesuchten Gesellen der Reichshauptstadt einen würdigen Abschied bereiten. Reichshandwerksmeister Schmidt wird die Wandergesellen auf ihre Rechte und Pflichten hinweisen. Die Handwerksgesellen erhalten in Berlin eine Ehrenration an Brot und Fleischwaren, die ihnen für die ersten Tage alle Sorgen um die Befriedigung der leiblichen Bedürfnisse nehmen soll. Dann werden die Wandergesellen in feierlichem Zuge durch die Stadt geleitet, worauf das Wandern beginnen kann.

„Graf Zeppelin" auf der Rückreise

DNB. **Hamburg**, 11. April. Nach einer Meldung der Deutschen Seewarte befindet sich das Luftschiff „Graf Zeppelin" auf der Rückreise von Rio de Janeiro nach Pernambuco. Der Aufenthalt in Rio de Janeiro hat von 10,10 Uhr MEZ. bis 11,10 Uhr MEZ. gedauert. Um 17,30 Uhr stand es etwa 100 km nördlich der Stadt Victoria.

Düsseldorf will 3000 Arbeitersiedlungen schaffen

Düsseldorf, 11. April. Die Stadt Düsseldorf plant zunächst, 3000 Siedlerhäuser zu bauen, für die aus Mitteln der beteiligten Industrie etwa 8 Millionen RM. aufgebracht werden müßten. Es ist vorgesehen, den Siedlern ein Wohnhaus mit drei bis fünf Räumen und Stall sowie ungefähr 1000 Quadratmeter Land zur Verfügung zu stellen. Die Kosten für ein derartiges Siedlerhaus mit Garten sind auf 4000 bis 5000 RM. veranschlagt. Die zur Klärung der Finanzierungsfrage notwendigen Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Reichsleiter Hilgenfeldt zum Volkstag der Inneren Mission

ep. — Der Führer der Reichsarbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege, Reichsleiter Hilgenfeldt, hat zum Volkstag der Inneren Mission folgendes Grußwort erlassen:

„Der in der Zeit vom 8. bis 14. April stattfindende Volkstag der Inneren Mission möge im Sinne volksgemeinschaftlichen Handelns einen wertvollen Grundstein zur Förderung der freien Wohlfahrtspflege bilden."

Besichtigung der Reichsautobahn

Frankfurt a. M., 11. April. Reichsminister Dr. Göbbels traf am Donnerstag mit dem Flugzeug in Frankfurt am Main ein. In der Begleitung des Ministers befanden sich unter anderem der Generalinspektor für das Straßenwesen, Dr. Todt. Eine zahlreiche Menschenmenge hatte sich eingefunden und begrüßte Dr. Göbbels mit stürmischen Heilrufen. Unter den Klängen des Präsentiermarsches schritt der Minister die Front der mit ihren Fahnen angetretenen Ehrenabordnungen der PO., der SA. und SS., der HJ., des BdM., des NSKK. und der NSBO. ab. Die Reise galt zunächst der Besichtigung der Reichsautobahn. Am 23. September 1933 hatte der Führer bei Frankfurt den ersten Spatenstich getan. Heute, nach eineinhalb Jahren, ist die Strecke Frankfurt—Darmstadt vollendet, nur noch gärtnerische Arbeiten sollen das endgültige Bild verschönen. Schon jetzt ist es ein wunderbares Erlebnis, über die hindernislose Fahrbahn dahinzusausen. Mitten durch einen Wildpark von einzigartiger Schönheit und seinen schimmernden Frühlingsknospen. Bis Darmstadt geht die Fahrt. Noch weitere 18 Kilometer ist die Strecke (die bis nach Bruchsal im Bau ist) bereits so gut wie fertig. Von den etwa 1400 Kilometern, die heute im ganzen Reich im Bau sind, werden im Laufe des Jahres noch etwa 350 Kilometer fertig, also etwa jeden Tag einen Kilometer. Im nächsten Jahr sollen durchschnittlich täglich zwei Kilometer vollendet werden. Die Fahrt geht wieder zurück nach Frankfurt.

Der Internationale Filmkongreß

Berlin, 11. April. Der in der Zeit vom 25. April bis 1. Mai d. J. in Berlin in Aussicht genommene Internationale Filmkongreß hat in Deutschland und im Ausland ungeheures Interesse gefunden. Bisher sind bereits 400 Anmeldungen von ausländischen Filmschaffenden eingelaufen, unter denen naturgemäß zahlenmäßig die meisten auf die Kreise der Theaterbesitzer entfallen. Die Kongreß-Delegationen bestehen aus je einem Regierungsvertreter der einzelnen Länder und aus einem Vertreter jeder Sparte der Film-Industrie; also der Theaterbesitzer, Produzenten, Verleiher, Kulturfilmhersteller und der Kino-Technik. In Verbindung mit dem Filmkongreß werden in einer übersichtlich angeordneten Ausstellung im Reichstagsgebäude (Kroll-Oper) die Spitzenleistungen des deutschen kinotechnischen Schaffens gezeigt werden.

Zwischenfallreiche Ueberfahrt des Dampfers Mexique

Paris, 11. April. Der französische Ueberseedampfer Mexique, der am Mittwoch aus Amerika in St. Nazaire eintraf, hat eine aufgeregte Ueberfahrt hinter sich. Kurz nach der Abfahrt nahm sich ein Fahrgast das Leben. Nach einigen Tagen wurde plötzlich ein Mitglied der Besatzung wahnsinnig und mußte in eine Zwangsjacke gesteckt werden. Kaum waren diese Aufregungen vorüber, als man an Bord vier blinde Passagiere entdeckte, kubanische Studenten, die bei den letzten Unruhen in Havanna zum Tode verurteilt worden waren. Ihnen war es geglückt, sich in letzter Minute an Bord zu schleichen. Alle vier sind Söhne wohlhabender Eltern, die seit einiger Zeit in Spanien ansässig sind. Die Studenten wurden vorläufig in Haft genommen.

Schießerei im Senat von Uruguay

Montevideo, 11. April. In dem Senatsgebäude hat sich am Mittwoch nachmittag ein dramatischer Vorfall ereignet. Senator Dr. Ghigliani feuerte mehrere Revolverschüsse auf Senator Dr. Demichello und verwundete ihn durch vier Kugeln schwer. Ghigliani legte sofort sein Mandat nieder und stellte sich den Behörden. Die beiden Senatoren waren früher eng befreundet. Sie haben sich aber durch die Politik so entfremdet, daß allmählich eine unversöhnliche Gegnerschaft entstand.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der Weg zur Siedlung

Das Reichsheimstättenamt auf der Ausstellung „Wunder des Lebens"

NSK. Der Land- und Siedlungsdienst des Arbeitsdankes hat die Aufgabe, aus dem Arbeitsdienst ausscheidende landwillige Kameraden für ihren späteren ländlichen Beruf umzuschulen. Bei den Aufgaben der Umschulung kommt es zunächst einmal darauf an, den jungen Menschen an die praktische Arbeit heranzuführen. Dabei wird großer Wert auf den Nachwuchs ländlicher Facharbeiter gelegt und in Verbindung damit das Ziel der späteren nebenberuflichen Siedlung gewiesen. Die ländlichen Umschulungsheime des Arbeitsdankes befinden sich namentlich in Schlesien und Württemberg, einige weitere im Reich.

Die Zielsetzung dieser Ausbildungslager

ist dabei keineswegs nur die Erziehung von Neusiedlern, sondern schlechthin von Kräften, die sowohl in der bäuerlichen Wirtschaft, als auch in der Kleinsiedlung vorbildlich wirken müssen. Für den Gesamtaufbau gesunder Siedlerzellen und für den Aufbau einer dichten Landschaft, die organisch vom bäuerlichen Land zum Stadtrand überleitet, ist die Einbeziehung der Wirtschaftsformen der Handwerker- und Selbstversorgersiedlung, ebenso der Arbeiternebenerwerbssiedlung notwendig. Erst die Durchdringung bäuerlicher, gärtnerischer und gewerblicher Elemente wird das Merkmal künftiger dichter Landschaft sein, wie wir es bereits im Süden und Südwesten Deutschlands vorfinden.

Die Ausbildungshöfe, z. B. in Württemberg, sind teilweise in städtischem Besitz und dem Arbeitsdank auf eine Reihe von Jahren pachtfrei zur Verfügung gestellt. Es sind dies der Friedrich-List-Hof, der Butzentalhof und der Hof Einsiedel bei Kirchentellinsfurt.

Der Friedrich-List-Hof

liegt vier Kilometer von Reutlingen entfernt am Fuße der Schwäbischen Alb. Die Gesamtgröße beträgt 39,72 Hektar, und zwar 17 Hektar Acker, 15 Hektar Wiesen, 5 Hektar Weiden. Der Rest ist Gartenland, Wege usw. Diese Fläche ist im Besitz von zwei Eigentümern. 24 Hektar gehören der Stadtgemeinde Reutlingen, 15,72 Hektar der Firma Emil Adolff AG. in Reutlingen. Beide Besitzer haben ihr Gelände kostenlos zur Verfügung gestellt, sie tragen auch die Steuern und sonstigen Lasten. Die Gebäude auf beiden voneinander getrennten Betrieben sind ausreichend und in gutem Zustande. Auf dem Gutshof der Firma Adolff werden nur noch Erntevorräte gelagert. Das gesamte lebende und tote Inventar ist auf dem eigentlichen Friedrich-List-Hof untergebracht.

Die Hofanlage des Friedrich-List-Hofes ist auf dem Gelände einer ehemaligen Schieferölfabrik errichtet. Eine Seite des Hofes grenzt ein großes Wohnhaus ab, in welchem die Wohnung des Lagerführers sowie ein Dienstzimmer ist. Auf dem Boden dieses Hauses werden Erntevorräte gelagert. Die Stallungen für Pferde und Rindvieh befinden sich unter einem Dach im Wirtschaftsgebäude, in das auch eine Siloanlage eingebaut ist. Die Belegschaft des Lagers wohnt in einer großen Baracke mit reichlichen Nebenräumen. In die Hofanlage sind weiterhin ein selbst angelegtes Gewächshaus, eine selbst erstellte Handwerkerstätte, sowie die Kaninchenstallungen eingeschlossen. Inmitten des Hofes liegt ein größerer Gemüsegarten. Die Hühner- und Schweinestallungen sind in dem ehemaligen Schieferölbruch in windgeschützter Lage außerhalb des Hofraumes untergebracht, ebenfalls liegt der Gänse- und Entenstall etwas abseits des Hofes.

Trotz der nicht geschlossenen Hoflage ist die Uebersichtlichkeit gewährt. Die der Stadt Reutlingen gehörenden Felder liegen um den Hof herum. Dagegen ist das von der Firma Adolff zur Verfügung gestellte Gelände etwa eine dreiviertel Stunde vom Hof entfernt, bietet jedoch keine großen Schwierigkeiten, da auch dort Gebäude vorhanden sind, so daß während der Bestellzeit das Gelände als eine Art Vorwerk bewirtschaftet werden kann.

Das Vorhandensein einer Schreiner- Schmiede-, und Wagnerwerkstatt sowie reichlicher Obstbaum- und Gartenanlagen und einer umfangreichen Kleintierzucht bieten ausgezeichnete Schulungsmöglichkeiten für die Arbeitsdankkameraden. An Großvieh sind auf dem Friedrich-List-Hof vorhanden: 4 Pferde, 1 Zuchtbulle, 8 Kühe, 6 Rinder, 2 Kälber, 5 Schweine, 4 Ferkel, 16 Enten, 60 Hühner, 32 Kaninchen ergänzen den Kleintierbestand.

Träger des Schulungslagers ist der Arbeitsdank, der natürlich auch für die laufende Unterhaltung der Gebäude sorgen muß. Die Kosten für Verpflegung, Kleidung, Schulung, Lehrmaterial sowie für die Besoldung des Lagerführers, welcher gleichzeitig den Unterricht leitet, müssen aus den Erträgnissen der Wirtschaft aufgebracht werden. Der Friedrich-List-Hof kann für etwa 25 Kameraden Schulungsmöglichkeit bieten. Solange die Kameraden die Förderungsgelder des Arbeitsdienstes erhielten, waren auf dem Friedrich-List-Hof ständig etwa 50 Mann tätig. Die Kameraden werden wechselseitig mit sämtlichen Arbeiten im Betriebe vertraut gemacht.

Der Unterricht erfolgt in der Hauptsache als Anschauungsunterricht und wird in der ruhigeren Winterzeit theoretisch vertieft und ergänzt. Auf solche Ergänzung von Theorie und Praxis wird ganz besonderer Wert gelegt. Die politische Schulung ist durch Zusammenarbeit mit den Abteilungsleitern gewährleistet.

Unterkunftsräume sind für 50 Arbeitsmänner vorhanden. Auch steht ein entsprechender Raum für den theoretischen Unterricht in der ehemaligen, noch vom Volksbund für freiwilligen Volksdienst eröffneten Siedlerschule zur Verfügung. Dieses Gebäude ist nunmehr als Erholungsheim ausgebaut worden und bietet Unterkunft für etwa 20 erholungsbedürftige Arbeitsmänner, die, soweit es ihr Gesundheitszustand erlaubt, auch noch nebenher im Gutsbetrieb mit leichteren Arbeiten beschäftigt werden können.

Das Erholungsheim war ein wenig verwahrlost, als es der Arbeitsdank übernahm. Jetzt strahlt es außen und innen von Sauberkeit und Behaglichkeit. Dieses Heim soll kein komfortables Sanatorium sein. Bei guter Lagerkost und in frischer Landluft sollen die Kameraden mitten in ihrer Welt Erholung und Ruhe finden. Sie bleiben also auch in dieser Zeit in engster Berührung mit ihrer Arbeit. Im Heim ist genügend Platz für 20 Insassen. Die Räume sind mit werkmäßig sauber gearbeiteten Holzmöbeln ausgestattet, stammen aus der eigenen Schreinerwerkstätte und machen dem Können und dem Werksinn der Lagerkameraden alle Ehre. Rings um das Heim dehnt sich der weite Obstgarten, vier Morgen groß, in dem Hunderte von Obstbäumen aller Sorten stehen.

Der landwirtschaftliche Ausbildungshof Butzental

liegt etwa 4 Kilometer von Söflingen bei Ulm an der Donau entfernt, an einem Hange in schöner Waldgegend. Butzental umfaßt 17 Hektar Land, davon 8,65 Hektar Acker, 6,60 Hektar Wiesen, 1,57 Hektar Weiden, der Rest ist Gartenland. Wohnung und Wirtschaftsgebäude sind unter einem Dach. Der ganze Betrieb ist auf die Selbstbewirtschaftung durch eine Bauernfamilie zugeschnitten. Die Felder liegen in unmittelbarer Nähe des Gebäudes, zum Teil am Hange, zum Teil in der Ebene.

Besitzerin des Hofes ist die Stadt Ulm, die ihn dem Arbeitsdank unentgeltlich zur Verfügung gestellt hat. Das Wirtschaftsgebäude, welches in einem außerordentlich schlechten Zustande war, wurde Ende 1934 umgebaut, so daß sowohl die Unterbringung der Belegschaft wie die Stallungen nichts mehr zu wünschen übrig lassen. Außerdem will die Stadt in einiger Entfernung von dem Wirtschaftsgebäude noch ein weiteres Gebäude erstellen, in welchem eine Waschküche, Schweinestall und Geflügelstallungen eingebaut werden.

Neben dem landwirtschaftlichen Betrieb, welcher noch stärker auf Viehhaltung umgestellt werden soll, ist außer dem Hausgarten ein weiterer Garten in der Größe von einem Morgen angelegt worden, damit auch den in Butzental eingesetzten Kameraden ein umfangreicher Anschauungsunterricht geboten werden kann. An lebendem Inventar sind zur Zeit vorhanden: 3 Pferde, 2 Zugochsen, 5 Kühe, 1 Rind, 2 Kälber, 2 Zuchtsauen, 6 Puten und 50 Hühner.

Einsiedel

Das Gut Einsiedel liegt am Rande des Schönbuchs, etwa sieben Kilometer von der Universitätsstadt Tübingen entfernt. Es ist 1000 württembergische Morgen groß und gehört der herzoglichen Hofkammer. Der Arbeitsdank hat von der Gutsverwaltung Einsiedel zwei Hektar Land gepachtet. Die Hofkammer stellte das etwas abseits vom Gutshof gelegene alte Schlößchen zur Verfügung, in dem die Kameraden untergebracht sind.

Seit dem 1. Oktober 1934 wird der Kameradschaftshof Einsiedel als Schulungsstätte des Arbeitsdankes geführt. Es ist ein ausgesprochen gärtnerischer Betrieb mit zwei Hektar Land. Eine mustergültige Gärtnerei ist angelegt worden, vor allen Dingen sind Lehrgärten von zwei, vier, sechs, acht und zehn Ar vorhanden, welche für Haushaltungen mit entsprechenden Personen zugeschnitten sind. Neben diesen Lehrgärten ist der Gartenbaubetrieb für ausgesprochenen Erwerb bezw. Verkauf von Gemüse, Kartoffeln, Blumen usw. eingerichtet. Dadurch erhalten die Kameraden gleichzeitig einen Ueberblick über die vielseitigen Wünsche der Käufer. Die gärtnerische Leitung hat neben dem Lagerführer ein gelernter Gärtner.

Im Erdgeschoß des Schlosses befinden sich Küche und Eßraum, im ersten Stockwerk die Schlaf- und Aufenthaltsräume.

Im Wirtschaftsgebäude, in dem sich auch die Schweine-, Hühner- und Entenställe befinden, wurde eine Werkstatt eingerichtet, damit die künftigen Siedler auch die notwendige Handwerkerfertigkeit für ihren späteren Siedlerberuf erwerben können. Von der Belegschaft selber wurde auch ein kleines Gewächshaus gebaut. Einsiedel ist also in allererster Linie für die Schulung solcher Arbeitsmänner eingerichtet, welche später einmal als Stadtrandsiedler Gelegenheit haben, einen eigenen Garten zu bewirtschaften, und dementsprechend ist auch das nötige Anschauungsmaterial vorhanden. An lebendem Inventar sind zur Zeit vorhanden: 2 Schweine, 8 Gänse, 6 Enten, 27 Hühner und 15 Kaninchen.

Viele Arbeitsmänner sind bereits durch die Schule dieser Kameradschaftshöfe gegangen und befinden sich heute als Landhelfer im Osten des Reiches bei den Bauern. Ein Teil der im Vorjahre nach Ostpreußen gewanderten schwäbischen Landhelfer wird voraussichtlich bereits im Laufe der nächsten Jahre eine eigene Siedlerstelle übernehmen können. Dasselbe ist in Pommern der Fall. Ganz besonders Ostpreußen legt Wert darauf, daß der schwäbische Zuzug fortgesetzt wird.

Wenn der Arbeitsdank heute von dem nach dem Osten verpflanzten jungen Menschen Karten und Briefe erhält, aus denen zu ersehen ist, daß sie sich dort heimisch fühlen, daß ihnen ihre Arbeit Freude macht und daß sie eine gute Zukunft sehen, so kann er daraus mit Gewißheit entnehmen, daß er mit seiner Arbeit auf dem rechten Wege ist.

Die deutschen Handschuhe von Versailles

Von Fritz Alfred Zimmer

Es sind nur zwei Handschuhe gewesen, Herrenhandschuhe — aber sie haben in schicksalsträchtiger Stunde geholfen, Geschichte zu machen. Sie mahnen uns Deutsche und die Welt wie ein unvergeßliches Symbol ...

Es war im Frühjahr 1919, mitten in jenen beispiellos schweren neun Monaten vom Oktober 1918 bis Ende Juni 1919. Sie sollten das Ende des Krieges bringen, das doch immer wieder durch die unerhörte Unritterlichkeit der Feinde Deutschlands hinausgezögert wurde. Was mußte unser armes Vaterland erleben in jenem unendlich langen Dreivierteljahr, das zwischen dem ersten Friedensschritt des Reichskanzlers Prinz Max von Baden und der Unterzeichnung des Gewaltvertrages lag! Die Enttäuschung durch Wilson, die Meuterei der Marine, der Spartakusaufstand, die Waffenstillstandsbedingungen, die Abdankung des Kaisers, die Proklamation der Republik, die Besetzung des Rheinlandes und das Diktat von Versailles mit dem siebentägigen Ultimatum, das auch die vorbehaltlose Unterzeichnung des deutschen Kriegsschuldparagraphen forderte, die Auslieferung von Wehr und Flotte — und trotz allem die Fortdauer der Hungerblockade!

Unverwischbar bleiben diese Ereignisse in das Bewußtsein jedes Deutschen geschrieben ...

Es war Ende April 1919. Im Speisesaal des Trianon-Palasthotels in Versailles sollte das Ränkespiel des „Rat der Vier" seinen Abschluß finden. Die „Sieger" wollten ihren Triumph ganz auskosten: der deutschen Abordnung das Friedensdiktat zu überreichen. Es war ein glänzende Versammlung französischer und englischer Politiker, Generale und Diplomaten, und sie glaubten, heute ihren großen Tag zu haben. Mit schlechtverhohlener Schadenfreude erwartete man die Deutschen, die amtlichen Vertreter der entwaffneten, gedemütigten Nation. Man wollte ihnen nichts ersparen. Ebenso wenig wie jener früheren deutschen Delegation, die damals im Walde von Compiègne die Waffenstillstandsbedingungen entgegenzunehmen hatte ... Es war kein leichter Gang für unsere Landsleute. Aber an ihrer Spitze stand als Führer der Graf Brockdorff-Rantzau, ein deutscher Aristokrat aus altem Geschlecht ...

Er hatte seine eleganten Handschuhe vor sich liegen, und als zum Schluß das Protokoll von der Uebergabe der Friedensbedingungen zur Unterschrift herumgereicht wurde, als die Reihe zuletzt auch an den Deutschen kam und die Augen einer ganzen Welt auf ihn gerichtet waren, da nahm er seine Handschuhe auf und zog sie über, nahm die Feder, tauchte ein und unterschrieb — — richtete sich auf, zog ruhig die Handschuhe aus, warf sie mit kurzer Bewegung auf den Tisch und verließ aufrecht und ohne Gruß den Saal.

Manch einem der fremden Generale und Offiziere mag mehr die Scham- als Zornröte ins Gesicht gestiegen sein. Sie verstanden sehr gut die Geste — —

Verlegenheit trat ein. Der feierliche Akt von weltgeschichtlicher Bedeutung hatte einen unvermuteten Ausgang gefunden. Da stand die Unterschrift. Aber auf dem Tische lagen die Handschuhe. Sie lagen da wie ein sichtbares Zeichen der Verachtung, auch: wie der Fehde-Handschuh eines in Selbstzucht ungebeugten Deutschlands ...

Nie wird das deutsche Volk den Gewaltfrieden von Versailles vergessen. Möge es eingedenk sein auch der Handschuhe auf dem Tische von Versailles!

Rückkehr der Königin Alexandrine nach Kopenhagen

DNB. **Kopenhagen**, 11. April. Die Königin Alexandrine ist heute abend, von Stockholm kommend, nach Kopenhagen zurückgekehrt. In ihrer Begleitung befand sich Kronprinz Friedrich von Dänemark und Prinzessin Ingrid von Schweden, zu deren Verlobung sie sich vor einiger Zeit nach Stockholm begeben hatte. Zu Ehren der Rückkehr der Königin und zu Ehren des königlichen Brautpaares hatte Kopenhagen festlich geflaggt. Die Stadt bereitete den Fürstlichkeiten einen überaus herzlichen Empfang.

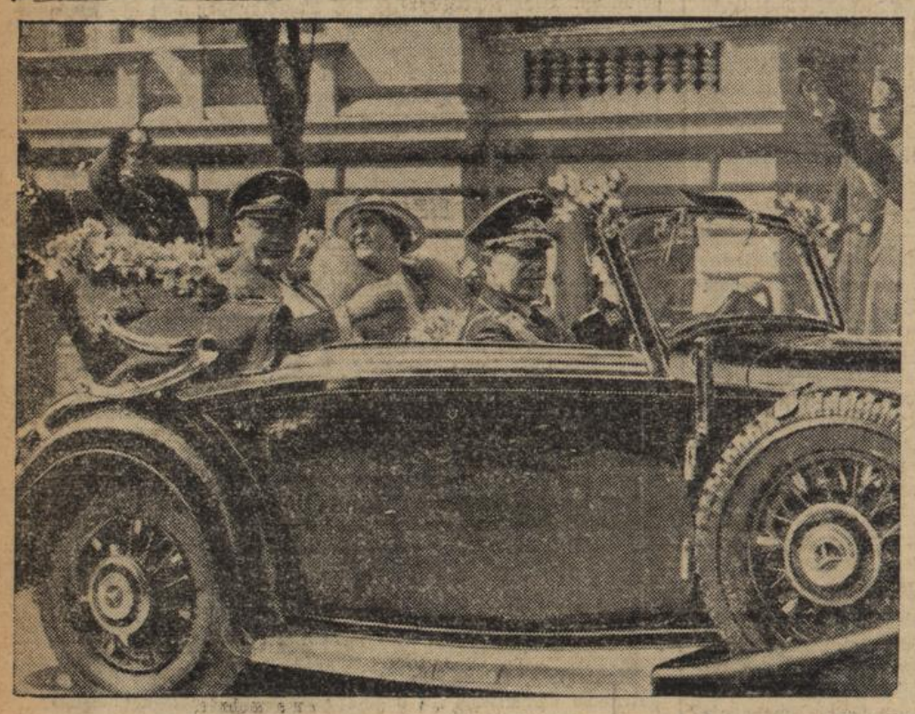
Beschäftigung ausländischer Arbeitnehmer

Das Ministerium des Innern teilt mit:

Es besteht Veranlassung darauf hinzuweisen, daß ausländische Arbeitnehmer nur nach vorheriger Erteilung der Arbeitserlaubnis Beschäftigung in Deutschland annehmen dürfen, falls sie nicht mit Schwierigkeiten rechnen wollen. Auch den Arbeitgebern ist es verboten, ausländische Arbeitskräfte einzustellen, die nicht im Besitze der Arbeitsgenehmigung sind, oder ohne vorher die erforderliche Beschäftigungsgenehmigung erteilt bekommen zu haben.

Zuwiderhandlungen werden mit Geld und Gefängnisstrafen bestraft.

Diese Anordnung ist nötig, um die Sicherung der Arbeitsplätze zu gewährleisten.



Das Brautpaar im blumengeschmückten Auto

vor der Wohnung von Frau Emmy Sonnemann, von wo der Ministerpräsident seine Verlobte zur standesamtlichen Trauung abholte.

Expreß-Bildnachrichtendienst.

Nach der standesamtlichen Trauung

Das Brautpaar beim Verlassen des Rathauses. Vorn der Führer und (dahinter) Reichszustizminister Kerrl, die als Trauzeugen fungierten. Links hinter dem Brautpaar Oberbürgermeister Dr. Sahm, der die standesamtliche Trauung persönlich vornahm.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Stand der Rundfunkteilnehmer. Die Gesamtzahl der Rundfunkteilnehmer im Deutschen Reich betrug am 1. April 7 725 216 gegenüber 6 599 721 am 1. März ds. Js. Hiernach ist sich die Zahl im Laufe des Monats März um 125 495 (1,9 Prozent) erhöht. Unter der Gesamtzahl befanden sich am 1. April 474 072 Teilnehmer, denen die Rundfunkgebühren erlassen sind.

Unfall Dr. Leys. Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP. und Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Ley, erlitt in seiner Berliner Wohnung einen Unfall. Es handelt sich um außerordentlich schmerzhafte Verrenkungen durch das Umfallen eines Inhalationsapparates. Dr. Ley wird acht bis zehn Tage ans Krankenlager gefesselt.

Absturz eines russischen Großflugzeuges bei Sachalin. Westlich von der Insel Sachalin stürzte ein russisches Großflugzeug ab, wobei acht Personen den Tod fanden.

Mit einer Brücke eingestürzt und ertrunken. In der Nähe der Ortschaft Solez im Kielcer Gebiet ereignete sich ein nicht alltäglicher Unfall, der zwei Menschenleben forderte. Als ein mit zwei Bauern besetztes Fuhrwerk über die Holzbrücke fuhr, brachen die von dem andauernden Regen stark in Mitleidenschaft gezogenen Balken zusammen und das Fuhrwerk stürzte in den an dieser Stelle sehr tiefen Bach. Beide Bauern ertranken, auch die beiden Pferde kamen um.

Kirchenschändungen in Spanien. In Huesca drangen am Mittwoch Marxisten in eine Kirche ein und verbrannten dort aufbewahrte und für die Karfreitagsprozession bestimmte Heiligengruppen, die einen hohen Kunst- und Sachwert darstellen. — Auch in Saragossa verbrannten Linksradikale eine wertvolle Heiligengruppe.

Kinoeinsturz fordert zwölf Tote. Während einer Vorstellung in Kanton stürzte plötzlich das chinesische Filmtheater ein und begrub die Zuschauer. Aus den Trümmern wurden bis jetzt zwölf Tote und 50 Verwundete geborgen.

Zehn Tote bei einer Explosion. In den Fuschun-Gruben bei Schanhaikwan ereignete sich eine furchtbare Kohlengasexplosion. Bisher sind als Opfer zehn Tote und 50 Verwundete festgestellt worden.

In der Notwehr erschossen. In Godelheim im Kreise Höxter (Westfalen), erschien bei dem Gendarmeriewachtmeister Mietzner der in Litauen geborene, im nahen Ottbergen Adam Mecialis, genannt Micialk, um mit ihm in verschiedenen Angelegenheiten Rücksprache zu nehmen. Mecialis, gegen den ein Verfahren auf Ausweisung aus Deutschland lief, war überaus erregt und wurde bald gegen den Beamten tätlich. Zuletzt blieb dem Wachtmeister nichts anderes übrig, als in Notwehr von seiner Schußwaffe Gebrauch zu machen. Er traf Mecialis in die Brust. Er starb nach der Einlieferung ins Krankenhaus.

Entführung des reichsten Mannes von Kuba. Vor kurzem war der angeblich reichste Mann von Kuba, Eutimio Falla Bonnet, von Unbekannten entführt und nach Zahlung eines Lösegeldes von 300 000 Dollar wieder freigelassen worden. Nunmehr ist der Polizei gelungen, 20 Personen zu verhaften, die in dem dringenden Verdacht der Beteiligung an dieser Entführung stehen.

Hagel-Versicherung in Baden

Das Bad. Finanz- und Wirtschaftsministerium Abtlg. für Landwirtschaft und Domänen teilt mit:

Der badische Staat hat mit der Norddeutschen Hagel-Versicherung auf Gegenseitigkeit in Berlin ein Abkommen getroffen, das sich seit seinem Bestehen als äußerst vorteilhaft für die badische Landwirtschaft erwiesen hat. In dem Abkommen räumt die Gesellschaft dem bad. Finanz- und Wirtschaftsministerium das Recht der Mitwirkung bei der Ausstellung der badischen Prämientarife ein und verpflichtet sich, alle Versicherungsschutzsuchenden bad. Bauern und Landwirte auf Abtrag gegen Hagelschaden zu versichern. Die Gesellschaft erhebt von den bad. Versicherungsnehmern für das Jahr 1935, wie im Vorjahre, zusammen mit der Vorprämie einen Zuschlag von 66 v. H. der Vorprämie zugunsten des bad. Staates, der die Nachschußpflicht gegenüber der Gesellschaft übernommen hat. Die bad. Versicherten sind damit von jeder Nachschußpflicht **befreit** und somit gegen Zahlung einer festen Prämie gegen Hagelschaden versichert.

Es muß den bad. Bauern und Landwirten dringend nahegelegt werden, von dieser außerordentlich günstigen Gelegenheit des Versicherungsschutzes gegen Hagelschaden in weitestem Maße Gebrauch zu machen. Die großen wirtschaftlichen Schäden, welche die schweren Hagelschläge auf verschiedenen Gemarkungen des Landes in den letzten Jahren verursacht haben, dürften der landwirtschafttreibenden Bevölkerung mit aller Deutlichkeit gezeigt haben, wie notwendig eine Versicherung gegen Hagelschaden ist. Die Versicherungsnahme liegt auch durchaus im Rahmen der im Gange befindlichen Erzeugungsschlacht, bei der es sich darum handelt, sowohl möglichst viele landwirtschaftliche Erzeugnisse zu produzieren, als auch die zu ihrer Gewinnung gemachten Aufwendungen an Geld und Arbeitskraft auf jede mögliche Weise sicher zu stellen und sich vor Ernteausfällen, wie sie schwere Hagelschläge zur Folge haben, zu schützen.

Die Gewährung staatlicher Unterstützung oder staatlicher Hilfsmaßnahmen zugunsten nicht oder ungenügend versicherter, durch Hagel geschädigter Landwirte kann bei den weitgehenden Staatsleistungen für die Hagel-Versicherung nicht mehr in Frage kommen.

Versicherungsanträge nehmen die in nahezu allen Gemeinden des Landes bestehenden Agenturen der Norddeutschen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft entgegen, im übrigen gibt die General-Agentur in Karlsruhe, Mathystr. 19, jede gewünschte Auskunft.

Der Geist der Jugend im Arbeitsdienst

Ausscheidende Arbeitsmänner stellen ihr geringes Taschengeld zum Ausbau der Wehrmacht zur Verfügung.

Die Gruppe 272 Schwarzwald meldet: Die am 1. April ausgeschiedenen Arbeitsmänner der **Abteilung 3/272, Breisach,** bewiesen ihre Freude über das Gesetz zur Wiedereinführung der Allgemeinen Wehrpflicht damit, daß sie freiwillig je ein Taschengeld für einen Arbeitstag zum Aufbau unserer jungen Wehrmacht zur Verfügung gestellt haben. Der Betrag wurde der Abteilung Wehrdank des Reichswehrministeriums überwiesen.

Ein Opfer des Schiffsunglücks geborgen

bld. **Vom Bodensee,** 11. April. Die Suche nach den Leichen der beiden ertrunkenen Schiffer wurde unmittelbar nach dem Unglück mit größter Tatkraft aufgenommen. Die Ertrunkenen sind der Schiffsführer Ernst Schmitt und der Matose Alfred Müller. Es bestätigt sich also nicht, daß es sich, wie zuerst gemeldet wurde, bei den Toten um Vater und Sohn handelt. Die Leiche des ertrunkenen Alfred Müller konnte jetzt geborgen werden.

Die badische Teilstrecke der Reichsautobahn Karlsruhe-Stuttgart

Karlsruhe, 11. April. Die Führung der badischen Teilstrecke der Reichsautobahn Karlsruhe—Stuttgart steht nunmehr im wesentlichen fest. Die Linie beginnt an der Robert-Wagner-Allee zwischen Karlsruhe und Durlach, tritt bei Wolfartsweier in das Gebirge ein und führt an Grünwettersbach, Palmbach, Untermutschelbach, Nöttingen und Jspringen vorbei. Pforzheim wird nördlich in einem weiten Bogen umfahren. An Eutingen vorbei mündet die Linie dann an der badischen Landesgrenze in die bereits zum Bau freigegebene württembergische Teilstrecke. Der Generalinspekteur für das deutsche Straßenwesen, Todt, hat die badische Teilstrecke zur Ausarbeitung der Baupläne freigegeben.

Der Zuzugverkehr in der Karwoche

bld. Die Reichsbahndirektion Karlsruhe teilt mit: Infolge geänderter Arbeitszeit in den meisten Betrieben am Gründonnerstag, 18. April und Karsamstag, 20. April ds. Js. fallen an diesen Tagen auf den Strecken Wilferdingen-Mühlacker, Singen (Hohentwiel)-Engen, Villingen (Schw.)-Bad Dürrheim und Donaueschingen-Sommerau (Schw.) einige hauptsächlich dem Arbeiterverkehr dienende Züge aus.

Dagegen verkehrt ausnahmsweise Zug 1582 S Villingen (Schw.)-Bad Dürrheim am 20. April. Näheres ist aus Schalteranschlag an den Bahnhöfen ersichtlich.

Bezirkssparkasse Bruchsal

bld. **Bruchsal,** 11. April. Trotzdem der Bezirk Bruchsal als Notstandsgebiet sehr unter den wirtschaftlichen Erscheinungen der Jahre gelitten, hat sich doch der Sparsinn der Bevölkerung gesteigert, ein Zeichen des Vertrauens zum heutigen Staat. Nach dem Geschäftsbericht für 1934 haben sich die Spareinlagen von 1,73 auf 1,95 Millionen Mark erhöht, der Gesamtumsatz betrug 73 Millionen Mark, das sind 12 Millionen Mark mehr wie im Vorjahr. Die Bilanzsumme stieg auf 8,6 Mill. Mark. Die Zahl der Einleger ist von 9427 auf 9976 gestiegen und die Guthaben der Spargirokunden erhöhte sich von 529 718 auf 705 362 Mark. Für zweifelhafte Forderungen sind dem Rohgewinn 35 000 Mark an Rückstellungen entnommen. Mit 1. Januar wurden die Sparkassen Bruchsal, Oestringen, Odenheim und Zeutern zu einer Bezirkssparkasse zusammengelegt.

Brand und Explosion beim Erwärmen von Bodenwachs

Wieder eine eindringliche Mahnung zur Vorsicht.

bld. Am Mittwoch vormittag entstand in einem Raum des Ludwigsburger Gymnasiums an einem Apparat zur Anwärmung von Bodenwachs plötzlich eine Stichflamme, die eine heftige Explosion zur Folge hatte. Ein Fenster samt Fensterkreuz wurde herausgerissen und mehr als 10 Meter weit geschleudert. Durch das umherspritzende Wachs wurden Türen und andere Holzteile im Nu in Brand gesteckt. Der Hausverwalter, der unmittelbar vor der Explosion den Raum verlassen hatte, begann sofort die Löscharbeiten, bis die Feuerwehr erschien, die dann eine weitere Gefahr bald beseitigt hatte.

Baden

bld. **Karlsruhe,** 11. April. (Fünfzigjähriges Militärjubiläum.) Der Mitbürger unserer Stadt, Oberst a. D. Heinrich Rochlitz, feiert am Sonntag, den 14. April sein 50-jähriges Militärjubiläum. Am 11. Oktober 1865 in Karlsruhe geboren, schlug er die Laufbahn des Artillerieoffiziers ein. Er nahm an der Ost- und Westfront am Weltkrieg teil und wurde im Juli 1918 schwer verwundet. Dem verdienten Offizier wurde mit dem Charakter als Oberst und der Uniform des Feldartillerieregiments „Großherzog" im Jahre 1920 der erbetene Abschied bewilligt.

Pforzheim, 11. April. (Frau springt in die Enz.) Am Dienstag beobachtete man in der Nähe des Elektrizitätswerkes westlich der Stadt eine etwa 65 Jahre alte Frau, die an der Enz entlang ging und Papierschnitzel ins Wasser fallen ließ. Plötzlich sprang sie selbst hinein, und ehe Beobachter des Vorfalles Hilfe bringen konnten, war die Frau vom Hochwasser abgetrieben worden. Eine halbe Stunde später wurde ihre Leiche an einem Mühlenwehr geborgen.

Lörrach, 11. April. (Myrthenkranz im Silberhaar.) Am Dienstag schloß in Lörrach ein Hochzeitspaar den Bund fürs Leben, dessen Partner bereits je 71 Jahre zählen.

Freiburg, 11. April. (Sicherungsverwahrung.) Hans Viech aus Neutiedendorf in Th., ein Gewohnheitsverbrecher, der schon 23 Vorstrafen aufweist, stand unter der Anklage des Betrugs im Rückfall vor den Schranken des Schöffengerichts. Er mietete sich in Gasthöfen und in Privatunterkünften an verschiedenen Orten in Oberbaden und im Schwarzwald ein und stahl Kleider, Wäsche, Teppiche usw. Er verkaufte das Diebesgut zu Schleuderpreisen und fristete von dem Erlös sein Leben. Das Gericht erkannte auf vier Jahre vier Monate Zuchthaus, fünf Jahre Ehrverlust und sprach außerdem auch Sicherungsverwahrung gegen den Angeklagten aus.

Freiburg, 11. April. (Tagung.) In den Tagen vom 23. bis 27. April findet in Freiburg eine internationale Tagung über die Fragen der Begabtenförderung und Begabtenauslese statt. Diese Tagung wird veranstaltet von dem Deutschen Kreis für internationale Zusammenarbeit im studentischen Sozialdienst in Verbindung mit der Deutschen Studentenschaft, dem Deutschen Akademischen Austauschdienst und dem Reichsstudentenwerk. Im Anschluß an die Tagung findet eine Studienfahrt durch Deutschland statt.

Waldshut, 11. April. (Schöffengericht.) Das Schöffengericht Waldshut verurteilte einen 24 Jahre alten jungen Mann wegen fahrlässiger Tötung zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten. Der Angeklagte hatte im November v. Js. so unvorsichtig mit einer Flobertpistole hantiert, daß sich ein Schuß löste und die Kugel seinen im Bett liegenden Kameraden in die Schläfe traf, sodaß der Tod alsbald eintrat.

Konstanz, 11. April. (Verbrüht.) Im Konstanzer Krankenhaus ist in der Nacht zum Mittwoch ein 2¼ Jahre altes Mädchen gestorben, das sich in Konstanz in Pflege befand. Das Kind war am Montag abend in ein mit kochendem Wasser gefülltes Gefäß gestürzt und hatte sich so schwer verbrüht, daß eine Rettung nicht mehr möglich war.

Basel, 11. April. (Todesfall.) Im Alter von 82 Jahren verstarb hier der Generaldirektor der Basler Lebensversicherungsgesellschaft, Viktor Stein. Er stand über 60 Jahre im Dienste der Gesellschaft.

Abonniert das „Durlacher Tageblatt"

Rundfunk

Programm des Reichssenders Stuttgart

Sonntag, 14. April:

6.35 Aus Hamburg: Hafenkonzert
8.15 Zeitangabe, Wetterbericht
8.20 Nach Frankfurt: Gymnastik (Glucker)
8.40 Bauer, sor zu!
9.00 Evangelische Morgenfeier
9.45 Aus Frankfurt: Chöre von Heinrich Schütz
10.15 Morgenkonzert
10.45 Nach München: „Deutsches Volk — Deutsches Erbe"
11.30 Aus Leipzig: Trauerhymne, anläßlich des Todestages v. Georg Friedrich Händel
12.15 Aus München: Standmusik aus der Feldherrnhalle
13.00 Kleines Kapitel der Zeit
13.15 Chorgesang
13.50 „Zehn Minuten Erzeugungsschlacht"
14.00 Aus Frankfurt: Kinderstunde: „Kasperle im Spukhaus"
15.00 Die fünf Nürnberger Deutschsinger
15.45 Die Viertelstunde für Handel und Handwerk
16.00 Aus Breslau: Nachmittagskonzert
17.45 „Feierabend beim Bauzug 2"
18.15 Ein Stelldichein Onkel Noltes mit der frommen Helene
19.00 Aus München: „Hier spricht Tirol"
20.30 Aus München: Konzert des Rundfunkorchesters
22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
22.30 Nach Leipzig: Zur Unterhaltung
24.00 Aus Frankfurt: Nachtmusik.

Wochentags regelmäßig wiederkehrendes Programm:

6.00 Bauernfunk und Wetterbericht
6.10 Choral — Morgenspruch
6.15 Nach Frankfurt: Gymnastik I (Glucker)
6.30 Zeitangabe, Wetterbericht
6.35 Gymnastik II (Glucker)
7.00 Frühkonzert
8.15 Nach Frankfurt: Gymnastik (Glucker)
8.35 Frauenfunk
8.50 Wetterbericht, Wasserstandsmeldungen
9.00 Sendepause
10.00 Nachrichten
11.15 Funkwerbungskonzert der Reichspostreklame
11.45 Wetterbericht und Bauernfunk
13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht
14.15 Sendepause
20.00 Nachrichtendienst
22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht

Montag, 15. April:

10.15 Kleine Sonate für Klavier und Violine von P. Baumann
10.35 Lieder von Peter Tschaikowsky
10.50 Robert Schumann: Kleine Klavierstücke
12.00 Aus Leipzig: Mittagskonzert
13.15 Nach Frankfurt: Mittagskonzert
14.15 Bekanntgabe der Termine: „Wiedersehensfeiern alter Frontsoldaten"
15.15 Tante Näle erzählt
15.30 „Hochzeitsfest in Serbien"
16.00 Aus Königsberg: Nachmittagskonzert
18.00 Eine tolle Fahrt ins Ausland
18.30 Glanz der Stimme: Peter Anders singt!
18.45 „Die Moralpauke"
19.00 Nach Frankfurt: Ein Meister der Unterhaltung!
20.15 „Faust"
22.30 Aus Karlsruhe: Unterhaltungsmusik
24.00 Nach Frankfurt: Nachtmusik.

Dienstag, 16. April:

10.15 Aus Karlsruhe: Kompositionen von Hans Pfitzner
12.00 Aus Frankfurt: Mittagskonzert
13.15 Aus Frankfurt: Mittagskonzert
15.15 Blumenstunde
15.45 Tierstunde
16.00 Nachmittagskonzert
18.00 Französischer Sprachunterricht
18.15 Kurzgespräch
18.30 „Im Schusterladen"
19.00 Aus Hamburg: Unterhaltung und Tanz
20.15 Aus Heidelberg: Bunte Stunde
21.00 Aus Breslau: „Funkexpedition nach der Südsee"
22.30 Bach-Händel-Konzert
23.00 Aus München: Nachtmusik
24.00 Aus Frankfurt: Nachtmusik.

Mittwoch, 17. April:

10.15 Aus Stuttgart: Orgelmusik
10.30 „Ungarische Volkslieder und Zigeunerweisen"
10.45 „Kompositionen von Georg von Albrecht"
12.00 Nach Frankfurt: Mittagskonzert
13.15 Nach Frankfurt: Mittagskonzert
15.30 Kinderstunde: Mummelpelz
16.00 Nach Hamburg: Nachmittagskonzert
18.00 Lernt morsen!
18.15 Kurzgespräch
18.30 Die Ballade vom tiefen Baß
19.00 Kleine virtuose Stücke
19.30 Wie wird das Dritte Reich regiert?
20.15 Aus Berlin: Stunde der jungen Nation „Führung und Gefolgschaft"
20.45 Aus Frankfurt: Lachender Funk
22.30 Aus Berlin: Unterhaltungskonzert
24.00 Nach Frankfurt: Nachtmusik.

Wissenswertes Allerlei

In der kleinen türkischen Stadt Urkule in der Nähe von Smyrna ist eine Frau zum Bürgermeister gewählt worden. Die Entwicklung der Frauen in der Türkei hat offensichtlich schnelle Fortschritte gemacht.

*

Flugzeuge, die die Sahara überfliegen, müssen immer einen Anker bei sich führen, falls sie von einem Sandsturm überfallen und zur Landung gezwungen werden. Ohne Anker würde es unmöglich sein, das Flugzeug auf der Sandfläche festzuhalten.

*

Einer der Gesellschaftsräume in dem neuen britischen Dampfer „Queen Mary" ist so groß, daß darin ein Ozeandampfer von 1840 und die ganze Flotte, mit der Columbus zum ersten Mal den Atlantischen Ozean überquerte, Platz finden könnten.

*

Die älteste Lokomotive, die noch heute in Gebrauch ist, gibt es auf der Insel Wight. Sie wurde im Jahre 1864 gebaut und führt noch heute jeden Tag über die Insel. Sie arbeitet trotz ihres hohen Alters durchaus zufriedenstellend.

*

Das Haus, in dem Napoleon auf St. Helena wohnte, ist von Ameisen bedroht. Die Ameisen haben bereits etliche der Balken und auch die Fußböden der Zimmer zerstört, in denen Napoleon in der langen Zeit seiner Verbannung ruhelos auf und ab zu gehen pflegte. Es werden jetzt Wissenschaftler nach St. Helena gesandt, die die Aufgabe haben, die Ameisen nach Möglichkeit zu vernichten und aus dem Hause auszutreiben.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Aus Stadt und Land

Durlacher Filmschau

Ein Film erobert das Filmpublikum.

Der neue Carl Froelich-Großfilm **„Ich für dich — du für mich“** startete in 20 Berliner Lichtspielhäusern und in einer ganzen Reihe von Großstädten. Dieser erste große künstlerische Spielfilm setzt die Erfolgsserie der Froelich-Filme „Mädchen in Uniform“ — „Reisende Jugend“ und „Krach um Jolanthe“ fort und in allen Aufführungen brach, besonders am Schluß, spontaner Beifall aus.

Im Berliner Germania-Palast fand die festliche Uraufführung in Anwesenheit des Reichsministers Dr. Göbbels statt. Die Spannung steigerte sich von Szene zu Szene. Bereits während des Ablaufs sparte das vollbesetzte Haus nicht mit Beifall, und am Schluß applaudierte das Publikum minutenlang. Aus Frankfurt a. M. traf ein Telegramm ein: „Jahrzehntelang Sehnsucht nach deutschem Spielfilm ging während gestriger Uraufführung des Filmes „Ich für dich — du für mich“ restlos in Erfüllung. Deutsche Art und deutsches Gemüt offenbaren sich in ihrer ewigen Tiefe.“

Auch in Rheinland-Westfalen, in Nürnberg, Stuttgart, Halle und Hannover konnte der Film restlos begeistern. In Dresden wurde der Film in zwei der größten Theater zweimal verlängert und konnte vor ausverkauften Häusern gespielt werden. Der Ufa-Palast in Stettin erzielte an drei Tagen die Rekordbesucherzahl von 9000 Personen. Auch in Wiesbaden und Mainz, wo die Aufführungen in Anwesenheit der Hauptdarstellerinnen Inge Kick und Hieselotte Wahl stattfanden, gestalteten sich diese zu einem großen Erfolg. Ein deutscher Film eroberte alle Herzen, nun werden die Kinobesucher in unserer Stadt im **Skala-Theater Gelegenheit** haben, sich von dem Wert zu überzeugen.

*

Karlsruher Polizeibericht vom 12. April 1935.

Zusammenstoß: In der Nacht vom 11./12. April um 1 Uhr kam es auf der Kreuzung Kaiser- und Waldhornstraße zu einem Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Kraftrad, weil der Führer der Personenkraftwagens das Vorfahrtsrecht des Kraftradfahrers nicht beachtete. Der Kraftradfahrer und sein Soziusfahrer wurden bei dem Zusammenstoß verletzt und mußten in das Städtische Krankenhaus eingeliefert werden. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt.

Dachstuhlbrand: Am 11. April 1935 um 11,45 Uhr entstand in einer Mansarde des Hauses Hirschstraße 71 ein Brand, der sich in kurzer Zeit auf den Dachstuhl ausdehnte. Der Brand wurde dadurch verursacht, daß von einem jungen Mann in der Mansarde, in der abgelegte Akten lagerten, ein brennender Zigarettenstummel weggeworfen wurde.

Die Feuerwehr konnte den Brand in etwa 1¼ Stunde löschen. Der durch den Brand entstandene Schaden beträgt etwa 3000 RM.

Wer ist Eigentümer des Fahrrades? Es konnte festgestellt werden, daß 2 junge Burschen Ende Januar oder Anfang Februar 1935 aus der Gartenwirtschaft des Colosseums, Waldstraße 16 hier, während der Ringkämpfe, ein fast neues Herrenfahrrad, vermutlich Marke Opel, gestohlen haben. Wer ist Eigentümer des Rades? Mitteilung an die Kriminalpolizei, Stefanienstraße 5 hier.

*

Badisches Staatstheater.

Heute Freitag — 20 Uhr — wird Carl Zellers **„Der Vogelhändler“** in der Neufassung mit **Paul Bassermann** als Adam wiederholt. Die übrige Besetzung mit **Else Schulz** (Kurfürstin), **Else Blank** (Postchristel), **Paul Müller. Robert Kiefer** und **Friedrich Prüter** bleibt unverändert. — Morgen Samstag wird die mit außergewöhnlich herzlichem Beifall aufgenommene Komödie **„Seiner Gnaden Testament“** mit **Ulrich v. d. Trenck** als Seine Gnaden zum ersten Mal wiederholt. — Intendant **Dr. Thur Himmighoffen“** hat Hans Schwarz mit großem Erfolge in Berlin aufgenommenes Schauspiel **„Prinz von Preußen“** zur süddeutschen Erstaufführung am Badischen Staatstheater angenommen, die noch in dieser Spielzeit stattfinden wird.

*

Die NSV.-Kindererholungsstätte Weingarten öffnet für dieses Jahr ihre Tore.

Für dieses Jahr sind nunmehr die ersten Feriengäste im Kindererholungsheim der NSV. Gauamtsleitung Baden in Weingarten eingetroffen.

30 Jungens aus den Kreisen Mannheim und Wiesloch kamen am Mittwoch, dem 10. April gegen 11,30 Uhr in Begleigleitung zweier Hitlerjungen als Transportleiter an, wo sie von der Leiterin des Heimes auf das herzlichste begrüßt wurden.

Essener Ferienkinder fahren in die Heimat zurück.

Im Rahmen der NSV.-Kinder-Landverschickung weilten die ersten erholungsbedürftigen Kinder des Essener Industriegebiets auf 5 Wochen im Gau Baden. Am Morgen des 9. April haben sie wieder ihre Rückreise angetreten.

Ein Besuch auf dem Hauptbahnhof Karlsruhe ließ uns eine muntere Kinderschar, der man es ansah, daß ihnen die Schwarzwaldluft gut bekommen hatte, schauen. Es war offensichtlich, daß ihnen der Abschied vom badischen Land und ihren Pflegeeltern nicht leicht gefallen war. Allenthalben ist man das ausgelassene Treiben der Jungen und Mädel gewöhnt, wenn es in die Ferien geht, aber, wenn es „Wieder nach Hause“ heißt, so kann man es oft hören: „Ach, ich wäre noch gern dort geblieben!“

Aber schließlich mußte doch einmal Abschied genommen werden.

Nachdem die Kinder noch mit Tee für die Reise versorgt worden waren — der Bahnhof Karlsruhe war, was die Verpflegung anbetrifft, lediglich Durchgangsstation — setzte sich der Schnellzug, der unsere kleinen Reisenden, wieder nachhause bringen sollte, unter Winken und „Heil Hitler“-Rufen um 11,45 Uhr in Bewegung.

*

— **Rheinregulierung Istein—Kehl.** Die vor vier Jahren begonnenen Regulierungsarbeiten zwischen Istein und Kehl haben bereits zu einer erheblichen Verbesserung des Schiffahrtsweges auf dem Oberrhein geführt. Auf den Baustellen und den Nebenbetrieben sind bisher etwa 2 Millionen Tagschichten geleistet und dabei 650 000 Kubikmeter Bruchsteine verarbeitet worden. Zeitweise waren 2000 Mann beschäftigt, gegenwärtig sind es deren 1100. An den Gesamtkosten der Rheinregulierung mit 50 Millionen RM. sind zu 40 Prozent das Deutsche Reich, zu 60 Prozent die Schweiz beteiligt. Verausgabt sind bis jetzt 25,5 Millionen RM. Ministerpräsident Köhler hat am Dienstag, begleitet von Vertretern seiner Verwaltung, der Arbeiterschaft und der Partei, die Rheinregulierungsarbeiten besichtigt und seiner Befriedigung über den fortgeschrittenen Stand des großen Werkes Ausdruck verliehen.

— **Zuständigkeit der Finanzämter auf dem Gebiete der Erbschaftssteuer.** Der Reichsminister der Finanzen hat eine Verordnung über die Neuregelung der Zuständigkeit der Finanzämter auf dem Gebiete der Erbschaftssteuer erlassen, die am 1. April 1935 in Kraft trat. U. a. ist dem Finanzamt Heidelberg die Verwaltung der Erbschaftssteuer für die Bezirke von 19 mittel- und nordbadischen Finanzämtern übertragen worden, während die Verwaltung für die oberbadischen Bezirke dem Finanzamt Freiburg-Land zugefallen ist.

— **Schneeschmelze im Gebirge.** Im Verlaufe des Dienstag und Mittwoch hat sich der Schneewasser-Niedergang im gesamten Schwarzwald in verstärktem Maße fortgesetzt, was zu einem Anschwellen aller Wasserläufe führte. Es kann als ein Glück bezeichnet werden, daß der Regen aufgehört und warmes Sonnenwetter an seine Stelle trat. Der Föhn dauert an und hat die Temperatur in Hochlagen auf 14 Grad, im Rheintal auf 22 Grad Wärme ansteigen lassen. Befürchtungen einer größeren Hochwassergefahr scheinen vorerst nicht zu bestehen.

Badisches Staatstheater Karlsruhe

Spielplan vom 13.—22. April 1935.

Im Staatstheater:

Samstag, 13. April. G 22 Th.-Gem. 501—600 und 1501—1550. Zum ersten Mal wiederholt: **„Seiner Gnaden Testament“.** Komödie von Hjalmar Bergman. 20—22,45. (3.90).

Sonntag, 14. April. F 24 (Freitagmiete), Th.-Gem. 1201—1300. Dirigentengastspiel Prof. Karl Kittel-Bayreuth, **„Lohengrin“.** Von Wagner. 19—23 (5.—).

Montag, 15. April: NS.-Kulturgemeinde. **„La Traviata“** (Violetta). Oper von Verdi. 20 bis gegen 22,30 (0.90—1.90). Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten

Dienstag, 16. April. E 24. Th.-Gem. II. S.-Gr. **„Seiner Gnaden Testament“.** Komödie von Hjalmar Bergman. 20—22,45 (3.90).

Mittwoch, 17. April und Donnerstag, 18. April: Geschlossen wegen Vorbereitungen zu „Parsifal“ und „Egmont“.

Freitag, 19. April: C 23 (nicht F-Freitagmiete) Th.-Gem. III. S.-Gr., 1. Hälfte. **„Parsifal“.** Von Wagner. 17—21,45. (5.—).

Samstag, 20. April: B 24. Th.-Gem. III. S.-Gr., 2. Hälfte und 101—200. Festvorstellung zur Feier des Geburtstages des Führers und Reichskanzlers bei festlich beleuchtetem Hause Neu einstudiert: **„Egmont“.** Von Goethe mit der Musik von Beethoven. 19,30—23 (5.—).

Sonntag, 21. 4. Außer Miete. Doppelgastspiel Kammersänger Wilhelm Rode und Opernsängerin Elisabeth Friedrich (Deutsches Opernhaus Berlin) **„Aida“.** Von Verdi. 19—22 (6.30).

Montag, 22 April: Nachmittags: 12. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige: **„Der Vogelhändler“.** Operette von Zeller. 15,15—18,45 (4,50).
Abends: G 23. Th.-Gem. 301—400. **„Der Vogelhändler“.** Operette von Zeller. 20—23,30 (5.—).

Auswärtige Gastspiele:

Samstag, 13. April: In Gernsbach: „Die Fledermaus“.
Vorverkaufsstelle: In Durlach: Musikhaus K. Weiß, Adolf Hitlerstraße, Tel. 458.

Aus dem Gerichtssaal

Betrüger vor Gericht

Karlsruhe, 11. April. Unter Einrechnung einer früher gegen ihn wegen Betrugs ausgesprochenen Gefängnisstrafe von drei Monaten verurteilte das Schöffengericht den 25 Jahre alten vorbestraften Max Vomberg aus Düsseldorf zu einer Gesamtstrafe von neun Monaten Gefängnis. Der Angeklagte hatte in verschiedenen Fällen, sich als Transportführer ausgebend, verschiedene Geschäftsleute telephonisch um die Uebersendung von Geldbeträgen zur Behebung von Autopannen, die unterwegs plötzlich aufgetreten seien, gebeten. Die übersandten Geldbeträge verwendete er für sich. — Wegen Unterschlagung und Betrugs hatte sich der 42 Jahre alte Hermann Ludwig Kley aus Karlsruhe zu verantworten. Der Angeklagte hatte vom Spätjahr 1931 bis Januar 1932 als Kassier des Karlsruher Automobilklubs nacheinander mehrere hundert Mark unterschlagen, unter falschen Vorspiegelungen beim Postscheckamt Karlsruhe 25 RM. vom Konto des Automobilklubs abgehoben und einen Dr. S. durch unwahre Angaben zur Hergabe eines Darlehens von 20 RM. veranlaßt. Unter Einrechnung einer Gefängnisstrafe von dreieinhalb Jahren wegen Spionage, die er zur Zeit verbüßt, verurteilte das Schöffengericht den Angeklagten zu insgesamt vier Jahren Gefängnis und 50 RM. Geldstrafe.

Kairoer Judenprozeß

Alexandria, 11. April. Am Donnerstag hat vor dem Appellationshof in Alexandrien die erste Berufungsverhandlung im Kairoer Judenprozeß begonnen. Es besteht die Hoffnung, daß das Gericht wie in der ersten Instanz Mittel und Wege finden wird, um die Auseinandersetzungen auf das eigentliche Streitgebiet zu beschränken und Hetzversuche von jüdischer Seite zurückzuweisen. Es handelt sich in juristischer Hinsicht um die Frage, ob ein Einzelmitglied der angeblich beleidigten Gemeinschaft der Juden einen Schadensersatzanspruch geltend machen kann, auch wenn es persönlich durch den vermeintlichen Angriff nicht betroffen worden ist. Ein Sieg der jüdischen Auffassung würde bedeuten, daß Tausende von Juden die gleiche Klage gegen die Deutschen erheben könnten, wie ihr Rassengenosse Jabes. Der Vertreter der klagenden „Weltliga zur Abwehr des Antisemitismus“, der jüdische Rechtsanwalt Leon Castro, versucht seine Berufungseinlegung damit zu begründen, daß dem Gericht erster Instanz Verfahrensmängel unterlaufen seien. Wie verlautet, werden die Vertreter der deutschen Partei, die Rechtsanwälte Grimm und Kamel Bey Sedky, an Hand der gesamten internationalen Rechtsprechung den Nachweis der Haltlosigkeit der jüdischen Klage führen. Darüber hinaus wird Professor Grimm die jüdische Klage als Mißbrauch der Gastfreundschaft des ägyptischen Volkes und als politischen Hetzversuch brandmarken. Die ägyptische Oeffentlichkeit ebenso wie die Weltpresse widmen dem Prozeß größtes Interesse. Die vielen Greuelhetzen über das neue Deutschland wurden noch wenige Tage vor Prozeßbeginn wirkungsvoll durch das Auftreten der Besatzung des Kreuzers „Emden“ widerlegt, der auf der Rückreise von seiner Auslandsfahrt in Alexandrien Halt machte.

Das Wetter

für Samstag

Dem Hochdruck über der südlichen Hälfte Europas steht immer noch eine ausgedehnte Depression an der schwedischen Küste gegenüber. Unter diesen Umständen ist für Samstag Fortsetzung des zeitweilig aufheiternden, ziemlich milden, aber nicht beständigen Wetters zu erwarten.

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 11. April

Argentinien (1 Pap.-Peso)	0,658	0,662
Belgien (100 Belga)	41,98	42,06
England (1 Pfund)	12,03	12,06
Frankreich (100 Frc.)	16,38	16,42
Holland (100 Gulden)	167,48	167,82
Italien (100 Lire)	20,68	20,72
Norwegen (100 Kr.)	60,46	60,58
Oesterreich (100 Schilling)	48,95	49,05
Schweden (100 Kr.)	62,04	62,16
Schweiz (100 Frc.)	80,72	80,88
V. St. von Amerika (1 Dollar)	2,485	2,489

Wirtschaftliche Wochenschau

Börse. Die Börse zeigte in dieser Woche eine etwas festere Stimmung. Angesichts der schwierigen außenpolitischen Verhandlungen und der jetzt beginnenden Konferenz von Stresa war der Auftragseingang aber nur gering. Anregend wirkten verschiedene günstige Wirtschaftsberichte. An den Aktienmärkten wandte sich das Hauptinteresse den Montanwerten zu. Im Zusammenhang mit erwarteter Erweiterung der Beschäftigungsmöglichkeiten war eine ganze Reihe von Einzelgebieten des Aktienmarktes befestigt. Am Rentenmarkt konnte sich die konsolidierte Verfassung der letzten Monate erhalten. Nach deutschen festverzinslichen Werten ist dauernd Bedarf.

Geldmarkt. Am Geldmarkt ist die Lage weiter leicht. Die schnelle Entlastung nach dem Ultimo kam nicht nur in der Tendenzbildung, sondern auch in der Zinssatzbildung erheblich zum Ausdruck. In allen erstklassigen Anlagen entwickelte sich lebhaftes Geschäft. Davon profitierten in erster Linie die sog. rediskontierbaren Anlagen, d. h. Privatdiskonten und Reichsschatzwechsel. Darüber hinaus erstreckte sich die Kaufneigung auf die unverzinslichen Reichsschatzanweisungen. Nachdem der erste große Anlagebedarf befriedigt war, nahm das Geschäft an Umfang wieder ab. Am Devisenmarkt machte die Entspannung der Goldblockdevisen weitere Fortschritte.

Produktenmarkt. Die Grundtendenz der Brotgetreidemärkte war auch in diesem Berichtsabschnitt ziemlich unverändert. Wenn auch in den Anbietungen eine zwar nicht erhebliche Zurückhaltung eingetreten ist, so muß das Angebot an sich in Weizen und Roggen doch weiterhin als stark bezeichnet werden. Der Futtermittelmarkt zeigt in allen Artikeln ruhiges Geschäft bei unverändert bescheidenem Angebot. Die anfallenden Posten wurden glatt abgesetzt. Nach der Preisseite hin sind Veränderungen nicht eingetreten.

Warenmarkt. Die Großhandelsindexziffer war mit 100,7 gegenüber der Vorwoche (100,8) kaum verändert. An den internationalen Rohstoffmärkten ist der Preisfall in der zweiten Märzhälfte zum Stillstand gekommen. Seitdem setzen sich in der Allgemeintendenz langsame Preiserholungen durch. Die Besserung fällt zwar zeitlich zusammen mit der Unruhe an den Devisenmärkten; von ihr gingen aber bisher nur ziemlich geringe Einflüsse aus. Sachwerttäufe aus den von den Valuta-Erörterungen betroffenen Ländern scheinen demnach nicht allzu umfangreich gewesen zu sein. Die Abwertung des Belga wird natürlich auch den Warenverkehr mit Deutschland beeinflussen aber die Gefahr braucht nicht überschätzt zu werden, da sich die ganze Außenhandelspolitik schon seit Monaten nach dem Neuen Plan richtet. Einer der Hauptschuldigen an der ganzen Weltwirtschaftskrise ist Frankreich, das mit voller Geldkatze auf weiteren Zahlungen seiner Schuldner in Geld besteht und Begleichung in Waren zurückweist.

Viehmarkt. An den Schlachtviehmärkten blieben die Absatzmöglichkeiten gut und die Restziffern hielten sich allgemein in erträglichen Grenzen. Die Preise holten fast überall auf.

Börsen

Berliner Börse vom 11. April. Die Börse verkehrte zurückhaltend bei zunächst uneinheitlicher Tendenz. Die Spekulation war abwartend im Hinblick auf die beginnende Konferenz in Stresa. Die Meinungen über das Ergebnis sind geteilt. Im Verlauf wurde die Haltung etwas fester. Der Rentenmarkt ist ruhig aber ziemlich freundlich. Am Devisenmarkt ging das englische Pfund leicht zurück. London gegen Paris 73,35—73,30, London gegen Neuyork 4.48,25—4,84,18. Der Belga ist gehalten, der holländische Gulden heute etwas höher.

Stuttgarter Börse vom 11. April. Bei fehlender Unternehmungslust hielt sich das Geschäft zwar in engen Grenzen, doch war die Grundstimmung freundlich und die Kurse gut behauptet. Auch in festverzinslichen Werten war es heute etwas ruhiger.

Getreide

Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Mannheim vom 10. April. Weizen 22, Roggen 18, Braugerste 20.50 bis 22, Futtergerste 16.80, Hafer 17.45, Weizenmehl 28.55, Roggenmehl 24.70, Weizennachmehl 17.50—19, Weizenbackmehl 14.50 bis 15, Weizenkleie 10.80—11.10, Roggenkleie 10.56—10.86 RM. Alles per 100 Kilo. Wiesenheu 4.80—5, Luzerne 5.50—5.75, Stroh 2.65—2.80 RM. Alles per 50 Kilo.

Standesbuch-Auszüge

Auszug aus dem Sterberegister der Stadt Durlach vom Monat März 1935.

2. 3. Irene Anna Engelhorn, Schülerin, D., Lammstraße 2, 13 Jahre. 3. 3. Margaretha Schibel geb. Wallbaum, Witwe, D., Ad. Hitlerstr. 64, 71 Jahre. 5. 3. Theresia Moser geb. Kult, Witwe, D., Herrenstraße 16, 72 Jahre. 8. 3. Luise Schreiber, Privat, ledig, D., Grötzingerstr. 7, 75 Jahre. 9. 3. Elisabetha Spengler geb. Hecker, Witwe, D., Waldstr. 17, 74 Jahre. 12. 3. Luise Karoline Heß geb. Gohl, Ehefrau, D., Richthofenstr. 9. 51 Jahre. 14. 3. Wilh. Alb. Sperrnagel, Schlosser, Ehemann, D., Jägerstr. 13, 54 Jahre. 15. 3. Anna Bertha Maile geb. Wagner, Ehefrau, Aue, Danzigerstr. 20, 60 Jahre. 17. 3. Christofine Hummel geb. May, Witwe, D., Seboldstr. 17, 76 Jahre. 19. 3. Jakob Friedrich Geißler, Fabrikarbeiter, Ehemann, D.-Aue, Elsäßerstr. 27, 64 Jahre. 22 .3. Frieda Anna Baust geb. Bopp, Ehefrau, D., Allmendstr. 7, 62 Jahre. 24. 3. Karoline Klingenfuß geb. Link, Witwe, D., Amalienstr. 29, 75 Jahre. 23. 3. Hermann Ludwig Müller, Landwirt, Ehemann, D.-Aue, Elsäßerstr. 29, 43 Jahre.

„Der Deutsche Rundfunk Funk Post“. Illustrierte Rundschau mit dem ausführlichen Rundfunk-Programm der Welt. 80 S. stark. Verlag Rothgießer u. Diesing AG., Berlin N 24.

Der Karwoche entsprechend bringt die älteste Programm-Zeitschrift „Der Deutsche Rundfunk Funk Post“ einen bebilderten Artikel über den Veit-Stoß-Altar in der St. Marienkirche in Krakau. Ein weiterer ausführlicher Artikel schildert die 10jährige Tätigkeit des Berliner Funk-Orchesters, das in der kommenden Woche eine besondere Jubiläums-Feier veranstaltet.

Anläßlich des Geburtstages unseres Führers und Kanzlers erscheint eine Ahnentafel Adolf Hitlers, die auf der Berliner Ausstellung „Wunder des Lebens“ zu sehen ist.

Der technische Teil bringt ausführliche Erläuterungen über die Anodenstrom-Sparschaltung. Sie steht im Mittelpunkt des Interesses durch ihre Verwendung beim VE 301 B 2 als moderner Batterieempfänger. Die Bastelschule ist im praktischen Teil bei der „Kunde der Einzelteile“ angelangt und bringt mit dieser Veröffentlichung wertvolle Hinweise und Erklärungen für den Bastler.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Kulturarbeit des Arbeitsdienstes

Moor- und Oedlandflächen des Emslandes werden urbar gemacht

Es gibt zwei Flüsse namens Ems in Deutschland. Der eine ist ein linker Nebenfluß der Lahn und steht mit dem bekannten Bad Ems in engerer Beziehung. Er ist nur 35 Kilometer lang, während sein Namensbruder, die in Westfalen in der Senner Heide am Südwestabhang des Lippischen Waldes entspringende Ems ihn um das Zehnfache übertrifft. Sie wird bei ihrer Mündung zu einem großen und breiten Fluß. 1940 Meter breit ergießt sie sich — in den Dollart, aus dem sie 5,5 Kilometer breit bei der sogenannten Loger-Ecke austritt. Die Mündung in die Nordsee wird durch die Insel Borkum in zwei Hauptstraßen geteilt. Diese Ems durchfließt in den Niederungen der Provinz Hannover meist Moorgegenden und Wiesengründe, zahlreich sind auch die Kanäle der Schiffahrt und Entwässerung der Moore.

Hier befinden wir uns in dem eigentlichen Emsland, das vier Kreise mit rund 390 000 Hektar umfaßt. Ein Viertel davon, also rund 100 000 Hektar, bestehen aus unkultiviertem Heide- und Moorland. Rechnet man die kulturunwürdigen, die nur zur Aufforstung geeigneten und die kleineren, in vielen Gemarkungen zerstreut liegenden Flächen ab, so bleiben noch etwa 40 000 bis 50 000 Hektar als zur Umwandlung in Acker- und Grünland geeignet übrig, die sich auf eine Reihe von großen, zusammenhängenden Komplexen im Umfange von etwa 1000 Hektar und darüber hauptsächlich an der holländischen Grenze verteilen.

Der neue Staat hat sich nun die große Kulturaufgabe gestellt, diese 40 000 bis 50 000 Hektar unfruchtbaren Bodens, auf dem bisher keine Menschen leben, an die entfernter liegenden Dörfer und Städte mit Wegen und Entwässerungsanlagen anzuschließen, in Kulturland zu verwandeln und auf ihm neue Bauernstellen und andere Wohnstätten in neuen Dörfern zu errichten. Träger des Unternehmens ist der preußische Staat mit dem Landwirtschaftsministerium und dem Reichsminister Darré als federführendem Minister. Die frühere preußische Regierung hat im Laufe von fünf Jahren bereits einige tausend Hektar zu Zwecken der Urbarmachung erworben, aber der Plan blieb in den Anfängen stecken. Die nationalsozialistische Regierung hat dann den alten Plan nicht nur aufgegriffen, sondern erweitert und durchorganisiert. Zunächst sind in einem Zeitraum von fünf Vierteljahren 8400 Hektar Heide- und Moorland nach einem das ganze Gebiet umfassenden Plan angekauft worden, wozu bereits der Abschluß von nahezu 1000 Kaufverträgen notwendig war. Die Schwierigkeiten des Grunderwerbs bestanden einmal darin, daß zahlreiche Parzellen mit dinglichen Belastungen, meist mit Erbhofeigenschaft, herausgelöst werden mußten. Weiter mußte auch die ungehinderte Brenntorfnutzung berücksichtigt werden. Der emsländische Bauer hängt wie alle niedersächsischen Bauern mit Zähigkeit und Liebe an seinem Boden, auch wenn er ihm keinen Nutzen bringt. Der Aufklärungsarbeit des Reichsnährstandes ist es jedoch gelungen, Verständnis für das große Unternehmen des Staates im allgemeinen zu erwecken, so daß bis zur Erfüllung des Programms die Landankäufe bis zu 50 Hektar fortgesetzt werden können.

Man hat sich aber nicht auf den Landankauf allein beschränkt, sondern ist auch gleich an die praktische Arbeit gegangen. Im Jahre 1934 konnten bereits 275 Hektar Moorboden in Acker und Grünland umgewandelt werden. Weitere 860 Hektar sind für die Bestellung in diesem Jahre vorbereitet. Die so gewonnenen Kulturlandflächen genügten für die Errichtung von zwei landwirtschaftlichen Betrieben, denen sich in diesem Jahre ein dritter zugesellen wird. Die Einrichtung weiterer Betriebe untersteht der Direktion der Staatlichen Moorverwaltung des Emslandes, die ebenso wie die Kulturbauverwaltung in der Provinzialinstanz dem Regierungspräsidenten in Osnabrück unterstellt ist.

Außerdem sind in den letzten beiden Jahren fertiggestellt worden: 42 Kilometer Landstraßen, die Erdarbeiten für weitere 16 Kilometer Landstraßen, Besandung von 27 Kilometer Wirtschaftswegen, 163 Kilometer kleine Vorfluter, 33 Kilometer große Vorfluter, 2 Kilometer Winterdeich, Drängraben für 300 Hektar, offene Binnenentwässerungsgräben mit 200 Hektar, 11 Brücken, 4 Wehre, ein Düker und ein Schöpfwerk, eine außerordentliche Leistung.

In diesem Jahre erscheint nun der Arbeitsdienst mit 13 000 bis 14 000 Mann auf dem Plan. Bisher sind 16 Arbeitsdienstlager errichtet worden, weitere werden folgen. Mit jedem Spatenstich wird neues Kulturland für die Neubildung deutschen Bauerntums geschaffen. Wenn es auch noch nicht möglich sein wird, in diesem Jahre neue Bauernstellen zu errichten, ist doch im nächsten Jahre die Besiedlung von 500 Hektar Neuland gesichert. So wird der Arbeitsdienst das Symbol seiner Fahne wahrmachen: wo bisher eine Aehre stand, sollen hinfort zwei stehen, wo aber bisher keine sich erhob, wird fortan der Boden für die erste geschaffen werden.

Großvater erzählt seine Geschichte

Skizze von Hilde Marie Brick.

Tünnermanns Mutter half Kuhlmanns Mutter beim Kartoffelhacken aus, weil diese Witwe war, noch kleine Kinder hatte und das große Ackerstück allein nicht bewältigen konnte. Dabei erzählte die Kuhlmännin, daß der Fritz Brockmeier in der Wirtschaft eine Schlägerei angefangen und sogar das Messer gezogen habe. Tünnermanns Mutter gab darauf die merkwürdige Antwort: „Ich habe ja mein Schweinefutter noch auf dem Herd stehen, und Lieschen ist nicht da. Das kocht über." Sie warf die Hacke hin und stapfte in ihren schweren Holzschuhen den schmalen Feldweg hinan.

Als sie zu Hause in die niedrige Küche trat, stand Lieschen am Herd und buk Kartoffelpuffer. Ein Schweinefuttertopf war nicht zu sehen. Tünnermanns Mutter schien das in Ordnung zu finden. Sie setzte sich auf den Schemel neben den Herd und sagte langsam: „Der Fritz hat sich in der Wirtschaft wieder geschlagen und zuerst das Messer gezogen." Der Mädchens Antlitz überzog sich langsam mit einer dunklen Röte, und ihre sanften blauen Augen sahen erschreckt auf die Mutter, aber sie sagte nichts. Als die Frau von ihrer Tochter keine Antwort bekam, stand sie langsam auf, strich ihre Schürze glatt und ging wieder auf das Kartoffelfeld.

Kuhlmanns Mutter wußte noch eine Menge des schönsten und sogar allerneuesten Dorfklatsches zu erzählen, aber Tünnermanns Mutter hörte so wenig zu, daß die Erzählerin ernstlich böse wurde und sich vornahm, den Handwagen zum Schrotholen acht Tage lang nicht mehr von Tünnermanns, sondern von Schwiesen zu borgen. Das hatte die davon.

Als Tünnermanns Mutter gegen Abend nach Hause kam und sah, daß Lieschen rot geweinte Augen hatte, band sie sich eine reine Schürze vor, schlug ein Tuch um die Schultern und ging zum jungen Brockmeier.

Er lag auf der Holzpritsche neben dem hohen Stubenofen lang ausgestreckt und schlief. Doch als der struppige kleine Hund, der zwischen seinen Beinen lag, wild zu kläffen begann, wachte Fritz auf. Mit einem Satz sprang er empor, so daß der Hund beinahe gegen den Ofen flog. „Das ist schön, daß Ihr mich mal besucht. Kommt jetzt Euch."

Tünnermanns Mutter winkte ab. „Lieschen hat vorhin geweint — wegen der Schlägerei in der Wirtschaft. Und heute gehst Du mal zu meinem Vater, Fritz, und läßt Dir von ihm seine Geschichte erzählen, und dann kommst Du bei uns vor."

Lieschens Großvater wohnte weit außerhalb des Dorfes in einem weißen Häuschen am Rande des Waldes. Man mußte, um dorthin zu gelangen, über eine Brücke gehen, denn das Haus wurde ringsum von einem durchsichtig klaren Bache umflossen, den in dieser Frühlingszeit hüben und drüben ein breiter Vergißmeinnichtsaum zierte.

Der Alte saß in dem Häuschen am Fenster und schaute in das rote Gold der untergehenden Sonne. Neben ihm auf der Fensterbank blinzelte ein schwarz-weißes Kätzchen. Als Fritz in die dämmerige Stube trat, befahl der Alte, ohne den Kopf zu wenden: „Hol Dir den Stuhl vom Ofen, Fritz, und setz Dich mit ans Fenster." Dann schaute er in die Vergißmeinnichtpracht am Bach. „Solche Augen hat sie gehabt — wie die Vergißmeinnicht — nur noch schöner", meinte er versonnen. „Das kleine Lieschen hat auch solche Augen — so blau und sanft — der Fritz will sie heiraten — nun schickt ihn mein Mädchen, und ich soll ihm das Rausen verleiden — gerade ich. Wenn sie das noch erlebt hätte, die Else!" — „Aber woher wißt Ihr denn, daß mich Tünnermanns Mutter geschickt hat und das mit dem Rausen", fragte der Fritz erstaunt. „Min Söhn", antwortete der Alte und wandte dem Jungen, der ihm jetzt gegenüber saß, sein zerfurchtes, wetterhartes Gesicht mit dem langen, weißen Bart zu, „wenn Du erst einmal wie ich die Leute von inwendig anschaust, dann weißt Du auch mehr als die andern."

Er fing ohne weitere Aufforderung an zu erzählen, langsam und zitternd, mit einem kleinen Singen im Tonfall: „Als ich so alt war wie Du, nannten mich die Leute den Stecherfranz, weil ich immer da, wo es eine Keilerei gab, zuerst dreinschlug. Ich war verschrien, und es hieß, ich suchte Grund zum Streit, weil es mir Spaß machte, den Kameraden meine Stärke zu zeigen. Daß ich mich freute zu sehen, wie sie zitterten, wenn ich mit dem Arm ausholte — ist auch wohl wahr gewesen.

Beim Kranzreiten verliebte ich mich dann in meine Else. Du weißt, sie ist später Lieschens Großmutter geworden. Die Leute schüttelten wohl die Köpfe, weil das sanfteste Mädchen den wildesten Burschen heiratete. Aber sie lachte darüber, denn ich hatte ihr versprochen, mich nie mehr in rohe Händel einzulassen. Und sie glaubte mir felsenfest.

Das ging so gut, zwei, drei Jahre. Unser Junge konnte schon sprechen, und das Mädchen lag in der Wiege. Da hielt ich es nicht mehr aus. Elses sanftes Gesicht wurde mir über. Ich ging ins Wirtshaus, da konnte ich mit der Faust auf den Tisch schlagen, ohne daß sich ein Augenpaar mit Tränen füllte. Die Männer lachten nur und schlugen mit, daß die Gläser klirrten.

Zu Hause blieb ich immer seltener, denn ihre großen, verweinten Augen waren mir unangenehm. Sie sagte nie etwas, kein Vorwurf, kein Erinnern an das Versprechen, aber ihre Wangen wurden blaß und schmal; und sie beugte den Kopf vornüber, als hätte sie auf dem Nacken eine Last zu tragen. Mir tat das leid, aber gleichzeitig reizte mich dieses schweigende Dulden, und — wenn ich viel getrunken hatte — fuhr ich sie hart an. Je mehr mir ihr Schmerz auf der Seele brannte, um so häßlicher wurde ich zu ihr. Um mich selbst zu betäuben, machte ich mir in Wutanfällen Luft. Und im Wirtshaus vergaß ich mein Leid. Ich habe sie auch geschlagen.

So ging das viele Jahre. Die Kinder wurden groß, und das Mädchen half tüchtig im Haushalt, denn die Mutter war kränklich geworden. Der Pfarrer hat manchmal von ihren Augen gesagt: „Sie haben alle Todessehnsucht der vom Leben Ermatteten in sich aufgesaugt und spiegeln sie fortwährend wider." Trieb ich es gar zu bunt, so sagte sie leise: „Ich möchte einmal nur für ein viertel Jahr allein im Vergißmeinnichthäuschen am Waldesrande wohnen, ganz allein, ohne Menschen." Sie sprach das mit einer so leidenschaftlichen Sehnsucht, daß der Junge beschloß, der Mutter das Häuschen heimlich zu kaufen. Es stand zu der Zeit schon mehrere Jahre leer, denn niemand mochte in der Einsamkeit so weit vom Dorfe wohnen. Die Gemeinde war froh, daß sie es billig losschlagen konnte.

Jeden Tag ging der Junge nun nach Feierabend zum Walde, zimmerte und strich an dem Häuschen herum, bis er es so schön hergerichtet hatte, daß es für seine Mutter gerade gut genug war. Eines Tages kam er eilig angerannt und rief schon am Hauseingang: „Mutter, Dein Haus ist fertig, morgen kannst Du einziehen, ich habe es für Dich gekauft!"

Aber die Mutter gab keine Antwort. Sie lag zu Bett und bereitete sich auf den Tod vor. Als der Junge an ihr Lager trat und sich besorgt über sie beugte, strich sie ihm über die Haare und sagte: „Morgen werde ich wohl nicht mehr hier sein, mein guter Junge. Alle meine Wünsche sind Wünsche geblieben, aber der letzte wird mir erfüllt werden. Ich darf sterben."

Zwei Tage später schlief sie ein. Ich habe an dem Sarge gelegen und geschrien, sie solle wieder aufwachen. Ich habe ihr da alle die Geständnisse der Liebe und Dankbarkeit gemacht, die ich bei ihren Lebzeiten nicht herausbrachte, wenn ich diese wehen Augen auf mich gerichtet fühlte. Ins Wirtshaus bin ich nicht mehr gegangen. Der Junge hat mir das Haus später geschenkt, denn er meinte, die Mutter würde es auch gutheißen, wenn sie sähe, wie ich anders geworden sei. Ich nahm es an, weil ich allein sein wollte, fort von den Menschen. Verdient habe ich es nicht — ich kann das überhaupt nicht wieder gutmachen. Und doch möchte ich, daß ich bald zu ihr käme — zu meiner Else."

Der alte Mann schloß erschöpft die Augen und rührte sich nicht. „Er mag mich nicht mehr sehen, er schämt sich", dachte Fritz, stand ganz leise auf und ging den Weg zurück ins Dorf.

Es war beinahe Mitternacht, aber bei Tünnermanns brannte noch Licht. Fritz trat ein und sagte zu Lieschen, die allein in der Stube saß: „Ich war bei Deinem Großvater." Und dann ganz leise: „Ich glaube, wir zwei können es doch versuchen." Er nahm ihre Hand. Lieschens große blaue Augen richteten sich voll froher Zuversicht auf ihn. „Wie bei der Großmutter", dachte er.

Die Ehe zwischen Fritz und Lieschen sollte die glücklichste im Dorf geworden sein. Und wollte der Fritz wirklich einmal mit der Faust auf den Tisch schlagen, so brauchte Lieschen nur zu sagen: „Willst Du nicht einmal wieder zum Großvater gehen?" Und alles war wieder gut.

Tages-Anzeiger

Freitag, den 12. April 1935.

Bad. Staatstheater: „Der Vogelhändler" 20—22½ Uhr.
Skala-Theater: „Ich für Dich — Du für mich".
Markgrafen-Theater: „Ihr größter Erfolg", 7 und 8¾ Uhr.
Kammer-Lichtspiele: „Heimkehr ins Glück" und „Schmeling geg. Hamas", 7 und 8¾ Uhr.

Bekämpfung der Maulwurfsgrille.

Das Ueberhandnehmen der Maulwurfsgrille oder Werren im Gartengebiet von Durlach bildet eine ernste Gefahr für das Gedeihen der verschiedensten Kulturen. Eine wirksame Bekämpfung der Schädlinge ist möglich, wenn jeder Gartenpächter das nachstehend beschriebene Verfahren gewissenhaft durchführt:

Man mischt 1 kg. Bruchreis mit etwa ¼ Ltr. Wasser bis dieses vom Reis aufgesogen ist und die Reistörner sich klebrig anfühlen. Dann setzt man 50 gr. **Rumetanpulver** zu und mischt mit einem Holzstab solange, bis die ganze Menge des Reises gleichmäßig grauschwarz aussieht. Eine Dose mit 100 gr. Rumetan reicht zum Vergiften von 2 kg. Reis aus. Es können damit ca. 8 Ar belegt werden, sodaß evtl. mehrere Gartenbesitzer 1 Dose zusammen kaufen können. 100 gr. Rumetan stellt sich im Großverkauf heute auf etwa 1.— RM.

Die Körner werden mit einem Löffel oder einer Legeflinte so ausgelegt, daß etwa 3—6 Körner in das Loch eines Werrenganges zu liegen kommen. Das Auslegen erfolgt am besten an einem warmen Tag gegen Abend, wenn kein Regen in Aussicht steht, da das Gift sonst in kurzer Zeit unwirksam wird.

Auf 1 ar = 100 qm rechnet man durchschnittlich ¼ Pfund Reis und 12 gr. Rumetan. Die vergifteten Werren kommen häufig an die Erdoberfläche, wo sie liegen bleiben, oder sie verenden in den Gängen.

Da die Werren schon im Mai ihre Eier abzulegen beginnen, ist es wichtig, rechtzeitig mit der Bekämpfung zu beginnen.

Hühner und anderes Geflügel sind von den Grundstücken, die mit Giftreis belegt sind, wenigstens 8 Tage lang fernzuhalten. Das giftige Bekämpfungsmittel ist sorgfältig in der verschlossenen Blechdose aufzubewahren.

Bestellungen von Rumetanpulver werden bis **Samstag, den 20. ds. Mts.** auf dem Rathaus, 3. Stock, Zimmer Nr. 6, entgegengenommen.

Es wird erwartet, daß alle Grundstückseigentümer und -pächter, die auf ihren Grundstücken die Maulwurfsgrille wahrgenommen haben, dieselbe in der oben angegebenen Weise bekämpfen.

Durlach, den 11. April 1935.

Der Bürgermeister.

Zwangsversteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Samstag, den 4. Mai 1935, vormittags 10 Uhr,** in seinen Diensträumen in Durlach, Amtsgerichtsgebäude, 1. Stock — Zimmer Nr. 9 — die Grundstücke des Landwirts August Philipp Kleiber und seiner Ehefrau Emilie, geb. Barthlott, in Durlach auf Gemarkung Durlach.

Grundstücksbeschrieb: Steuerw.

1. Lgrb. Nr. 929 14 a 77 qm Garten
   0 a 73 qm Weg
   zus. 15 a 50 qm zwischen der Ettlingerstraße und der großen Salzgasse RM. 3875
2. Lgrb. Nr. 1065 5 a Hofreite im Ortsetter, Rappenstraße 5, worauf steht:
   a) ein zweistöckiges Wohnhaus mit Einfahrt und Balkenkeller,
   b) ein einstöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller,
   c) eine einstöckige Scheuer mit Stallung,
   d) eine zweistöckige Schweinestallung RM. 19 500
3. Lgrb. Nr. 2711 15 a 98 qm Acker, Breiter Wasen RM. 623
4. Lgrb. Nr. 7328 16 a 89 qm Acker, Lerchenberg, rechts am Lerchenweg RM. 320
5. Lgrb. Nr. 7329 11 a 96 qm Acker, ebenda RM. 227
6. Lgrb. Nr. 7493 17 a 91 qm Acker, Bergfeld RM. 340
7. Lgrb. Nr. 7494 18 a 27 qm Acker, ebenda RM. 347
8. Lgrb. Nr. 7495 23 a 58 qm Acker, ebenda RM. 448
9. Lgrb. Nr. 7533 29 a 52 qm Acker, ebenda RM. 560
10. Lgrb. Nr. 7561 32 a 04 qm Acker, ebenda RM. 608
11. Lgrb. 7642 0,51 a Güterweg, Hintergrund
12. Lgrb. 7643 43 a 56 qm Acker, ebenda RM. 827
13. Lgrb. Nr. 7644 45 a 21 qm Acker, ebenda, zus. mit Nr. 7642 RM. 868
14. Lgrb. Nr. 7738 16 a 45 qm Acker, Eisenhafengrund RM. 444
15. Lgrb. Nr. 7739 22 a 61 qm Acker, ebenda RM. 610
16. Lgrb. Nr. 9749 16 a 29 qm Wiese, Untere Hub RM. 531
17. Lgrb. Nr. 9922 28 a 23 qm Acker, Breiter Wasen RM. 1100
18. Lgrb. Nr. 9976 41 a 90 qm Wiese, ebenda RM. 963

Durlach, den 8. April 1935.

Notariat I — als Vollstreckungsgericht.

RUHE

Das Ausruhen von den Anstrengungen des Tages wird nur dann zur wahren Erholung, wenn die Nerven und das Herz zur Ruhe kommen. Darum Herz und Nerven schonen durch

KAFFEE HAG

Handelsregister B. Eingetragen am 10. April 1935 zu Firma Geitner-Kayser A.-G. in Durlach: Die Gesamtprokura der Kaufleute Emil Hasemann und Robert Kraus ist erloschen.

Amtsgericht.

Preuß. Süddtsch. Klassenlotterie

? 10 000 RM. für 3.- Mk. ? 100 000 RM. für 5×3 RM. ?

Ziehung 1. Klasse 26./27. April

Frh. v. Teuffel, Karlsruhe, Douglasst. 6

oder

Steinbrunn, Durlach, Adolf Hitlerstraße 45

Gottesdienstanzeiger

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 14. April — Palmsonntag

Stadtkirche.

Vorm. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst — Pfarrer Lic. Lehmann
vorm. 3/4 11 Uhr: Kindergottesdienst — Pfarrer Lic. Lehmann.

Lutherkirche.

Vorm. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst — Vikar Renner
vorm. 3/4 11 Uhr: Kindergottesdienst — Vikar Renner.

Durlach-Aue.

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst
mittags 1 Uhr: Kindergottesdienst
Montag 8 Uhr abends: Passionsgottesdienst
Dienstag, 8 Uhr abends: Passionsgottesdienst — Lipps.

Wolfartsweier.

Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst — Pfarrer Lips.

Montag, den 15. April 1935 — Karmontag.

Stadtkirche.

Abends 8 Uhr: Passionsgottesdienst — Kirchenrat Renner.

Wolfartsweier.

Abends 8 Uhr: Passionsgottesdienst — Pfarrer Lic. Lehmann.

*

Stadtpfarrei St. Peter und Paul Durlach.

Gottesdienstordnung für den Palmsonntag, 14. April 1935.

Samstag nachm. 3—7 Uhr und abends 8—10 Uhr Osterbeicht. Im hinteren Beichtstuhl Aushilfe durch fremden Beichtvater. Abends 6 Uhr Gebetswache zu Ehren der lieben Mutter Gottes.

Sonntag: Vorm. 6 Uhr Beicht, 1/2 7 Uhr Hl. Kommunion, 7 Uhr Frühmesse mit Osterkommunion (besonders der Männer und Jungmänner), 1/2 9 Uhr Palmweihe, Palmprozession, Passion, Amt und Hl. Kommunion (die Kinder nehmen an diesem Gottesdienst teil, 1/2 11 Uhr Deutsche Singmesse mit Passion, nachm. 2 Uhr Corporis Christi-Bruderschaft mit Segen, abends 6 Uhr Fastenpredigt mit Andacht und Segen.

Montag: 8 Uhr Schülergottesdienst (die Erstkommunikanten nehmen vollzählig daran teil).

Dienstag: 1/4 7 Uhr Hl. Messe für Maria Woller, 8 Uhr Schülergottesdienst mit Passion.

Mittwoch: 7 Uhr Messe für Alois Vierling (Jahrtag), 8 Uhr Schülergottesdienst mit Passion, Hl. Messe zu Ehren des Göttlichen Herzens Jesu, nachm. 3—7 Uhr und nach der Trauermette von 1/2 9 Uhr an Osterbeicht, abends 8 Uhr Trauermette.

Gründonnerstag: Von 6 Uhr an Beicht. — Austeilung der Hl. Kommunion 6, 1/2 7, 7, 1/2 8 Uhr, 9 Uhr Hochamt zum Gedächtnis der Einsetzung der Hl. Eucharistie mit Generalkommunion der Pfarrgemeinde. — Nach dem Amt Entblößung der Altäre. — Abends 8 Uhr Trauermette.

Karfreitag: 9 Uhr Predigt, Passion, Enthüllung des Hl. Kreuzes, zerstörte Hl. Messe. — Anschließend Betstunden bis abends 8 Uhr — Abends 8 Uhr Trauermette. — Kollekte für Väter am Hl. Grab.

Karsamstag: 1/2 6 Weihe des Feuers, der Osterkerze, des Taufwassers, Erneuerung der Taufgelübde, 7 Uhr feierliches Hochamt mit Hl. Kommunion, nachm. 3—7 Uhr und nach Auferstehungsfeier Osterbeicht, abends 1/4 9 Uhr Auferstehungsfeier, Prozession, Tedeum und Segen.

Nächsten Sonntag Hochheiliges Osterfest: 6 Uhr Beicht, 1/2 7 Uhr Hl. Kommunion, 7 Uhr Frühmesse, 1/2 9 Uhr Lev. Hochamt mit Predigt.

Am Palmsonntag: 9 Uhr Gottesdienst in Hohenwettersbach.

Kranke, welche noch nicht die Hl. Osterkommunion empfangen haben, mögen sofort im Pfarramt oder bei den ehrw. Schwestern gemeldet werden.

*

Friedenskirche — Evangelische Gemeinschaft, Seboldstraße 4.

Sonntag 9 1/2 Uhr Predigt (Laur), 11 Uhr Sonntagschule, 7 Uhr Predigt.
Montag 8 Uhr Singstunde.
Donnerstag 8 Uhr Passionsandacht.

Aue, Schwarzwaldstraße 32.

Sonntag 8 Uhr Predigt (Rempp).
Donnerstag 8 Uhr Gebetsversammlung.

Wolfartsweier, Immanuelskapelle.

Sonntag 9 1/2 Uhr Gebetsversammlung, 3 1/2 Uhr Osterfeier der Kleinkinderschule.

*

Christliche Vereinigung Aue, Friedenstraße 3.

Sonntag 8 Uhr Gebetsvereinigung, 11 Uhr Sonntagsschule, 3 Uhr Versammlung, 8 Uhr Singstunde.
Mittwoch 8 Uhr Versammlung.
Samstag 1/2 8 Uhr Bibelstunde.

*

Evangelisches Vereinshaus. Zehntstraße 4.

Sonntag 11 Uhr Sonntagsschule, 8 Uhr Versammlung.
Montag 8 Uhr Jungfrauenbibelstunde, 8 Uhr Blaukreuzverein.
Dienstag 8 Uhr Männerbibelstunde.
Mittwoch 8 Uhr Missionsarbeitsverein.
Freitag 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

*

Landeskirchliche Gemeinschaft Durlach im Verband der Süddeutschen Vereinigung für Evangelisation und Gemeinschaftspflege. (Alte Karlsburg, Nähschule).

Sonntag 8 Uhr Versammlung.
Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde.

*

Neuapostolische Kirche, Durlach, Sophienstraße 17.

Sonntag vormittag 1/2 10 Uhr Gottesdienst, nachmittags 3 Uhr Gottesdienst.
Mittwoch abend 8 Uhr Gottesdienst.

Wolfartsweier, Veilchenstraße 161.

Sonntag nachmittag 1/2 3 Uhr Gottesdienst.
Donnerstag abend 8 Uhr Gottesdienst.

*

Methodistengemeinde, Auerstraße 20 a.

Palmsonntag vorm. 1/2 10 Uhr Gottesdienst und Konfirmationsfeier, abends 8 Uhr Gottesdienst.

*

Möttlinger Freunde.

Jeden Donnerstag abend 8 Uhr Versammlung, Gymnasium (Eingang Sophienstraße).

*

Advent-Gemeinde, Herrenstraße 21 a.

Samstag, 13. April, vorm. 9 Uhr Bibelschule, vorm. 10 Uhr Predigt.
Sonntag, 14. April, abends 8 Uhr Vortrag.

Buntes Allerlei

Von der Hochzeitsreise ins Gefängnis?

In italienischen Blättern stehen zwei Meldungen hintereinander. Die erste berichtet, daß der bekannte Filmstar Brigitte Helm mit ihrem Gatten Eduard Kunnemein in Genua eingetroffen sei. Das Paar befindet sich auf der Hochzeitsreise und wird Ostern in Venedig verbringen. Gleichzeitig wird aber auch bekannt, daß das Reichsgericht die Revision der Angeklagten Brigitte Weißbach, geborene Schittenhelm, das sie wegen fahrlässiger Körperverletzung zu zwei Monaten Gefängnis verurteilte, verworfen hat. Sie hat, wie wohl noch erinnerlich sein wird, im vorigen Jahre in Charlottenburg eine Frau angefahren und schwer verletzt. Einige Zeit vorher hatte sie einen Radfahrer angefahren, wofür sie mit 600 RM. Geldstrafe bedacht worden war. Es besteht also die Wahrscheinlichkeit, daß Brigitte Helm nach Beendigung ihrer zweiten Hochzeitsreise sich nach Plötzensee bei Berlin zur Verbüßung ihrer Gefängnisstrafe begeben muß. Nun erlebt sie auch einmal einen Film in ihrem eigenen Leben.

Zum Osterfest

will jede Dame besonders gut gekleidet sein. Dazu gehört selbstverständlich der elegante Ausputz, die schöne Wäsche und der gute Strumpf von Hedwig Rombach.

Für die Kleinen hübsche Kleidchen zum Sticken in Haustuch, Voile u. Seide von **1.60** an
Prinzeßrock 42—48 . . . . 4.35 3.25 2.75 **1.95**
Garnitur Rock u. Schlüpfer **3.35**
Hemd, Seide Interlock 42—48 . . . . . **1.85**
Schlüpfer, Seide Interlock **1.85**
Hemd, Interlock 42—48 . . . . . **1.65**
Schlüpfer, Interlock **1.65**
Damenstrümpfe, Waschseide 1.95 1.65 1.50 1.30 **1.—**

Ferner schöne passende Ostergeschenke in reichhaltiger Auswahl vom

Fachgeschäft für Handarbeiten u. Modewaren

Hedwig Rombach
Adolf Hitlerstraße 29

Beachten Sie bitte unser Fenster!

Nach der Stillegung des Durlacher Städt. Krankenhauses operiere ich in der chirurgischen Privatklinik von **Dr. med. P. Wagner, Karlsruhe, Südl. Hildapromenade 4.**
Die Klinik ist zu allen Krankenkassen zugelassen.

Dr. med. A. Sinner
Augenarzt
Durlach — Adolf Hitlerstr. 7

Stenographiefachschule
Kurzschrift / Maschinenschreiben
Schönschreiben / Rechtschreiben
B. Autenrieth
Staatl. geprüft am Landesamt Dresden
Turmbergstr. 18, Telefon 119

Welche Freude für die Kinder!
Hasen- und Eierschau im Süssen Laden!
Heuer sind die süßen Ostersachen besonders großartig ausgefallen. Schokomilchhasen hat es in allen Größen und die Geschenkeier sind sehenswert. Wollen Sie nicht jetzt schon kaufen, wo Sie in Ruhe aus dem Vollen aussuchen können?

Sonntag, 14. 4. nachm. 3 Uhr
K.F.V.I
2 Uhr **Jugendvorspiel**

Gesellschaft Bavaria
Samstag, 13. IV., abends 1/2 9 Uhr im Lokal
Vereinsabend
Der Vorstand.

Warnung!
Warne hiermit jedermann, meinem Sohn **Karl Bühler** etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme.
August Bühler
Killisfeldstraße 33.

Zu Ostern
Herren-Oberhemden weiß Mk. 7.50 5.00 **4.50**
Herren-Oberhemden farbig, mit Kragen Mk. 7.50 5.80 **3.75**
Herten-Sporthemden Ia Qualität Mk. 5.50 4.50 **3.50**
Herren-Oberhemd Bembergseide **8.95**
Herren-Maco-Unterhosen -Unterjacken
Herren-Socken -Sportstrümpfe
in großer Auswahl bei
Schneyer
Durlach.

Leupin-Creme n. Seife
vorzügliches Hautpflegemittel seit Jahren bewährt bei
Flechte — Hautjucken
Ausschlag, Wundsein usw.
Zentral-Drog. P. Vogel

Badisches Staatstheater
Freitag, 12. April 1935
B 23 (nicht F-Freitagmiete)
Th.-Gem. 1. S. Gr.
Der Vogelhändler
Operette von Carl Zeller
Dirigent: Kuntzsch
Regie: Wildhagen
Tänze: Kratina
Mitwirkende: Blank, Haberkorn, Schulz, Bassermann a. G., Etterer, Fazler, Gemmecke, Kiefer, Klobke, Müller, Brüter, Schönthaler.
Anfang 20 Uhr Ende 23.30 Uhr
Preise B (0.90—5.00 ℳ)

Das Programm, auf das Sie warten!
Luise Ullrich
Paul Hörbiger
Heinz Rühmann
in dem lustigen Volksstück

Die größte Sportsensation dieses Jahres:
Schmeling/Hamas
Sie erleben alle 9 Runden dieses gigantischen Kampfes mit dem überlegenen Siege Max Schmelings.
700 **Kammer-Lichtspiele** 8 45

Holz wird rissig
wenn man es immer nur naß behandelt. Geben Sie deshalb Ihrem Boden Nahrung durch KINESSA-Holzbalsam. Dieser wachst, färbt und glänzt in einem Arbeitsgang. Der Boden verliert die Rauheit, die Staubbildung wird vermieden. Jeder Holzboden, ob alt oder neu, wird so schön wie Parkett durch die Pflege mit dem farbstarken
KINESSA
HOLZBALSAM
Adler-Drogerie.

Japan-, China-, Orientwaren
in größter Auswahl u. in jeder Preislage — **Geschenk-Artikel** — für Konfirmation, Ostern Kommunion im großen Spezialgeschäft
Wilkendorf's Importhaus
Karlsruhe, Waldstraße 33, gegenüber dem Colosseum.

Fahrrad-Anhänger
preiswert von **30.— RM.** an
sowie wenig gebrauchtes
Gritzner-Herrenrad
Mod. 180 zu verkaufen
Fahrradhaus Hübner
Inh.: **Alfred Weißinger**
D.-Aue, Schwarzwaldstr. 12

Altbewährt zum Waschen, Schrubben, Putzen
Dr. Thompson's Schwan Pulver
Jetzt billiger: Paket 22 Pfg., Doppelpaket nur 40 Pfg.

Achtung!

Spezial-Haarschneiden	-.50
Kinder-Haarschneiden	-.40
Rasieren	-.20
Rasieren m. Frisieren	-.30
Kopfwaschen f. Herren	-.30
Kopfwaschen f. Damen	-.50 bis -.70
Bubikopfschneiden .	-.50

bei erstklassiger reeller Bedienung nur im
Friseursalon G. Altfelix
Kelterstraße 23

Bei **Fettleibigkeit Verstopfung**
Express-Bonbons Dose 1.45
Wirken prompt - ohne Schmerzen
Erhältl.: **Julius Schaefer**
Blumen-Drogerie u. Photo-Haus

Saatkartoffel
Böhms frühe hat abzugeben
Kleiber, Adolf Hitlerstr. 7

Dickrüben
einige Zentner sind zu verkaufen.
Gerberstraße 1.

Junger Wolfshund
guter Hofhund zu verkaufen.
Herrenstraße 28.

Bringe morgen auf den hiesigen Wochenmarkt Standt Marktbrunnen
Rheinbackfische, Seefische und Zickelchen
Berthold Reichert

TAPETEN
reiche Auswahl
Central-Drogerie :: Paul Vogel

Schöne sonnige
Dreizimmerwohnung
in freier Lage (Zweifamilienhaus) an kl. Familie auf 1. od. 15. Juli mit od. ohne Garage zu vermiet. Angeb. unt. Nr. 260 an den Verl.

5—10000 Mk.
auf Hypotheken auszuleihen
August Schmitt
Hypothekengeschäft
Karlsruhe, Hirschstraße 43
Telefon Nr. 2117.

Sommer-sprossen
verschwinden sicher u. schnell durch **Frucht's Schwanenweiß**
Ein jugendfrisch. Gesicht durch **Schönheitswasser Aphrodite**
Adler-Drog. H. Hinkelmann, Frisier-Salon W. Brückel
Adolf Hitlerstraße

2000 Mk.
auf gute 1. Hypothek gesucht
Angebote unter Nr. 247 an den Verlag

Brillen nach jedem Rezept und für jede Krankenkasse liefert **Optiker A. Schäfer.**

Dickrüben einige Zentner zu verkaufen.
Zu erfragen im Verlag.

Kluge und erfahrene
Leute wissen den Wert des Inserates zu schätzen. Inserieren Sie im
Durlacher Tageblatt